H 2135 E

Deutsch Kroner und Schneidemühler Heimatbrief

Monatsschrift der Vertriebenen aus den Kreisen Deutsch Krone und Schneidemühl

Herausgeber: Kreisgruppen Dt. Krone u. Schneidemühl, Grenzmark P.-Westpreußen, i. d. Pomm. Landsmannschaft

Der Heimatbrief erscheint in der zweiten Monatshälfte - Zustellung durch die Post - Einzelnummern lieferbar

Hannover
Januar 1975

Altkreis Wittlage | Kreis Deutsch Krone | Stadt Cuxhaven

25. Jahrgang Nr. 1

Zum neuen Jahr von Bodo Schütz
(Aus „Ins Herz hinein", Leitner & Co. Verlag)

Da haben wir das neue Jahr!
Mit Pauken und Trompeten,
mit Lachen, Lärm und Feuerwerk
ward es hereingebeten.

Doch wär' uns auch wohl Stille not
zu ernstem Selbstbesinnen
und der Entschluß zu bess'rer Tat,
zu echtem Neubeginnen.

Das neue Jahr, es schenkt uns nichts.
Soll es uns Gutes bringen,
dann müssen wir das meiste wohl
uns redlich selbst erringen.

So wollen wir mit gutem Mut
und fröhlichem Vertrauen
an unserm Platz das neue Jahr
nach Kräften selber bauen.

Gedanken zum Jahreswechsel

Je älter man wird, desto tiefer erschüttert einen das Kommen und Gehen der Jahre. Dem jungen Menschen, der mit vollen Händen seine Zeit verschwendet, weil er noch so viele Jahre vor sich zu haben glaubt, ist der Jahreswechsel vielleicht nichts weiter als ein Schreiten über die Schwelle. Der ältere weiß um den unwiederbringlichen Verlust aller versäumten Zeit des vergangenen Jahres. Selbst wenn ihm das neue Jahr die gleichen Aussichten, vorwärtszukommen, bietet, er weiß, daß es „von Jahr zu Jahr" größerer Kraftanstrengung bedarf, um diese Chance zu nützen. Was damals, in jungen Tagen, auf ersten Anhieb und im ersten Guß manchmal gelang, erreichte eine blühende Vollendung, um die sich nun der Ältere wiederum vergebens bemüht. Später gelingt uns das, was wir mit berufsgeübter Sicherheit anpacken, zwar schneller und leichter; vergebens versuchen wir gleichsam wie beflügelt die Höhen zu erreichen, zu denen wir, einer plötzlichen feenhaften Eingebung folgend, in jungen Jahren kamen. Das Alter lernt eines nie mehr kennen: das Grenzenlose. Dafür aber auch nicht das im Grenzenlosen Verschwimmende.

Das „glückliche Neue Jahr" ist nur ein frommer Wunsch; jeder weiß, daß die Wirklichkeit anders ausschauen muß, wenn sie uns zum Heile gereichen soll. Es gilt daher für den, der an der Jahreswende in sich gehen will, nicht so sehr, den umsonnten Gipfel des Glücks zu erreichen, es gilt für ihn: den scharfen Grat des rücksichtslos prüfenden Gewissens zu erklimmen und von ihm herab in die dunklen Schluchten der eigenen Seele zu schauen, ohne dabei schwindlig zu werden. –Alfred Hein (KK)–

19 000 Ausländer wurden Deutsche

Im letzten Jahr sind nach Angaben des Statistischen Bundesamtes 19 000 Ausländer eingebürgert worden. Vor allem Gastarbeiter bemühen sich, Deutsche zu werden, weil sie um ihren Arbeitsplatz fürchten.

„Deutsche im Osten warten auf Ausreise"

So lautet der Leitartikel in der „Suchdienst-Zeitung" des DRK Suchdienstes von Dr. Kurt Wagner, dem wir aus der Dez. Nr. die folgenden Zeilen entnehmen:

„. . . Am Sylvestertage werden sich 21 000 Deutsche aus den sechs Ländern Ost- und Südeuropas in Friedland oder Nürnberg gemeldet haben. Das bedeutet für einige tausend Familien Erfüllung ihrer Sehnsucht; es sind aber 1000 Menschen weniger als im vorigen Jahre, und 2 000 weniger als 1972 bei uns eingetroffen.

. . Daß es nicht mehr sind, mehr geworden sind, beschäftigt, beunruhigt uns. Daß mehr von den Deutschen kommen würden, die lange und oft ganz verzweifelt auf Genehmigung ihrer Ausreiseanträge warten, solche Hoffnungen setzten wir auf Verbesserungen in der Entscheidungspraxis der polnischen Behörden, dazu auf die Erwartung, daß sich in der Tschechoslowakei Wirkungen des Prager Vertrages auch auf diesem Gebiet schon vor Ende dieses Jahres zeigten.

Die Sowjetunion ist bei dem Rythmus geblieben, den sie Mitte vorigen Jahres eingeführt hat. . . Dieses Jahr hat die Sowjetunion 6 000 Deutschen die Ausreisegenehmigung in die Bundesrepublik Deutschland gegeben; dies sind 1 500 mehr als im Vorjahre.

Soweit das Wort „Zufriedenheit" überhaupt zulässig ist bei der Ungeduld, mit der wir und die Betroffenen erst recht auf die Lösung humanitär dringlicher warten, können wir mit der Entwicklung der Familienzusammenführung in Rumänien zufrieden sein. In diesem Jahr sind 8 000 Deutsche aus Siebenbürgen, dem Banat und aus anderen Bezirken Rumäniens in der Bundesrepublik Deutschland angekommen.

Für die Ausreise von Deutschen aus Ungarn und Jugoslawien gilt weiter, was wir in den Vorjahren berichteten; es bestehen keine Probleme grundsätzlichen Charakters.

Die Deutschen in der Tschechoslowakei haben gehofft, daß die wohlwollende Behandlung ihrer Ausreiseanträge, die vor 1 Jahr im Außenminister-Schriftwechsel zum Prager Vertrag zugesagt worden ist, noch in diesem Jahr spürbar werden würde. Das Interesse des tschechoslowakischen Staates, das bisher oft als Grund für Verweigerungen von Ausreisen angegeben wurde, dürfte jetzt wohl unter Zugrundelegung des Briefes verstanden werden, den Außenminister Dr. Chnoupek bei der Unterzeichnung des Prager Vertrages an unseren damaligen Außenminister, Herrn Scheel, gerichtet hat, und das kann nicht anders als Bereitschaft zu positiven Entscheidungen verstanden werden.

Wie es nach dem guten Jahr 1971 mit den Ausreisemöglichkeiten von Deutschen aus Polen weiterging, hat die Öffentlichkeit mit großer Anteilnahme verfolgt. Der Bundestag hat sich wiederholt damit beschäftigt. Nach Rot-Kreuz-Auffassung handelt es sich um eine humanitäre Frage. Das Deutsche Rote Kreuz hat jetzt dem Polnischen Roten Kreuz alle Personen nominiert, die nach Kenntnis des Deutschen Roten Kreuzes die Kriterien der polnischen Regierungserklärung vom November 1970 erfüllen, und damit das Versprechen eingehalten, die in Ziffer 3 der polnischen Erklärung als Beitrag des Deutschen

Roten Kreuzes genannte Bekanntgabe seiner Unterlagen bis Ende dieses Jahres abzuschließen. . . Das Deutsche Rote Kreuz muß die Anträge, die es dem Polnischen Roten Kreuz übermittelt hat, für berechtigt halten, solange ihm nicht mitgeteilt wird, daß es sich und worin es sich geirrt hat. Daß Polen jetzt weiß, wer nach unserer Auffassung Anspruch auf wohlwollende Regelung hat, wird die Behandlung dieser Frage vielleicht etwas erleichtern."

Hfd., die in die von den Polen anektierten deutschen Ostgebiete einreisten, bestätigen in ihren Besuchsberichten mehrfache Ablehnung der Ausreiseanträge von Deutschen und auch, daß sie unter Schikanen zu leiden hätten. Daß es sich dabei um reine, von der Regierung in Warschau angeordnete Verwaltungsakte handelt, mit der die polnische Bevölkerung kaum etwas gemein hat, bestätigen andererseits die gastfreundlichen Aufnahmen der polnischen Wohnungsinhaber, die freundschaftliche Verbindungen aufgenommen und die ehemaligen Wohnungsbesitzer als persönliche Gäste zu sich einladen. Wir können nur raten, wenn irgend möglich, den Einladungen zu folgen. (Schriftl.)

Toleranz der Tat

Das Wort „Toleranz" ist ein soziologischer Begriff. Er wird oft gebraucht, so daß über Ursprung und Sinn selten nachgedacht wird. Der Dichter Josef Mühlberger hat es getan. In seinem auf dem Kulturkongreß der Ackermanngemeinde vorgetragenen Referat „Spiegelung des deutsch-tschechischen Verhältnisses in der deutschen Literatur" kam er auf die Wurzel des uns so glatt von der Zunge gehenden Wortes zu sprechen. Es ist lateinischen Ursprungs und bedeutet ertragen. Das aber ist eine von oben herabkommende Geste der Duldung und keine Anerkennung der Gleichrangigkeit.

Wenn wir unter diesem Gesichtspunkt das Verhältnis der Völker – und innerhalb der Völker das Verhältnis der Stände und Weltanschauungen – betrachten, werden wir gewahr, wo die Wurzeln vieler Fehlurteile und vieler rebellierender Reaktionen liegen. Sie erschweren in aller Regel das Wachsen eigenständiger kultureller Entfaltung und erzeugen damit Reibungen, die bis zum Bürgerkrieg führen können.

Deutschland hat während einiger Jahrhunderte an konfessioneller Intoleranz gelitten. Diese hat die Nation gespalten und geschwächt. Unsere gegenwärtige ökumenische Bewegung ist über das Wort Toleranz hinaus. Sie ist bereits zur Tat geworden. Einsicht, Achtung und Kraft haben die lange Epoche der Gegnerschaft und des Ertragens überwunden. Die Erkenntnis grundsätzlicher Gemeinsamkeiten hat sich verankert und zu einem Miteinander auf vielen Gebieten geführt.

Auch unter den europäischen Völkern hat sich zumal unter dem Druck welt- und wirtschaftspolitischer Umwälzungen nicht nur Toleranz, sondern auch ein Ansatz von Verstehen entwickelt. Bis zur aufrichtigen Gleichachtung ist allerdings noch ein weiter Weg. Der durch politische und wirtschaftliche Zwänge herbeigeführte Zusammenschluß entbehrt noch der ethischen Bindung. Die Triebkräfte kommen mehr aus der Not als aus innerer Überzeugung. Überheblichkeiten werden zwar überdeckt, kommen aber hin und wieder noch an die Oberfläche. Das darf uns nicht entmutigen, denn gut Ding braucht Weile.

Die Verhältnisse im Nahen Osten zeigen, wie hart Fronten werden können und wie weit wir noch vom Gleichachten entfernt sind. In vielen Teilen der Welt gibt es noch Kriege „unter der Decke" – in anderen Teilen herrscht zwar ein Waffenstillstand, aber kein Frieden. Der Weg zu ihm hat – allgemein gesehen – noch nicht einmal das Stadium des Ertragens erreicht. Das ist keine spektakuläre Bilanz, aber immerhin eine Grundlage für Glauben, Hoffen und Arbeiten. Der Frieden wächst, wie die Erfahrung lehrt, nicht aus der hohen Politik. Auch nicht durch Wunder, sondern aus Willen und Haltung des Menschen. Diese Erkenntnis nimmt jeden in die Pflicht, Egoismus und Kurzsichtigkeit zu überwinden, damit die Toleranz sich auf Gleichachtung ausweiten kann. –Peter Paul Nahm (KK)–

Deutschland Zwo

In einem jener Hotelhallenbäder, die wie Pilze im Schwarzwald gewachsen sind, fiel uns die Unentschlossenheit eines Gastes auf. Er ging zur Sauna, betrat sie aber nicht, er duschte, stieg aber nicht ins Wasser, er stand am großen Fenster, besah sich die Boccia-Bahn, den Eisschießplatz, die wartenden Schlitten und Taxen, las die Plakate, die Skiarenen ankündigten, Skilift-Karussells und nachts beleuchtete Loipen. Im Hotel fand Après-Ski statt, aber nun anders: nicht mehr Mode und Tanz, sondern ohne jede Mode, höchstens noch Bademode und Schwitzen in der Sauna.

Der Gast, der sich ins Fitness-Center begibt, und das Hotel, das abends zum Ozeandampfer wird, den man nicht mehr verlassen kann. Der Gast, der uns erstaunte, weil er nur probierte und nichts richtig tat, sprach jenes Sächsisch, das heute in der Bundesrepublik Deutschland kaum noch vorkommt, weich, singend, gutmütig. Er hatte seinen ersten Urlaub nach einigen Jahrzehnten ins andere Deutschland angetreten, kurz vorher war er 65 Jahre alt geworden, nun durfte er in den Schwarzwald.

„Im Erzgebirge", sagte er, „haben wir auch hohe Tannen wie hier im Schwarzwald, und die Pisten sind nicht viel anders, aber beleuchtet sind sie nachts noch nicht. Wir haben dieselbe Einsamkeit, wenn man sie sucht, und manchmal ist es mir gewesen, als wäre das Erzgebirge auch der Schwarzwald und die Sächsische Schweiz auch die Schweiz. Aber nun ist doch alles anders".

„Was ist anders? " fragte ich. „Der Abstand, die Distanz", erwiderte er. „Bei uns nahm man alles hin, hier nimmt man wahr, was man wahrhaben möchte oder wahrhaben kann. Drüben wartete ich auf den Sommer, um zu schwimmen, obwohl wir ja auch Hallenbäder haben, aber nur wenige. Hier ist Sommer mit dem Winter eins."

„Und was noch? " fragte ich. „Ach", sagte er, „sehen Sie, überall sind Türen offen, man kann in die Sauna, man kann ins Wasser, man kann schweigen, man kann reden." – „Kommten Sie das drüben nicht? " – „Zugeteilt wurde alles. Ein Ferienplatz hier, einer dort. Mangelware. Später nach Böhmen hinüber, aber auch dort war alles besetzt. Platzangst, die man bekam. Hier ist das anders."

Er nahm sein Badetuch, wischte sich den Schweiß von der Stirn, setzte die Badehaube auf, trat ans Schwimmbecken. „Und eigentlich so einfach alles", sagte er noch, dann stieg er ins Wasser. Er schwamm langsam, als wollte er den Abend vor dem hohen Fenster nicht stören, der die Berge einhüllte. Ich wollte ihm noch sagen, daß es jetzt ein Hotel hier im Schwarzwald gäbe, da habe man nicht nur ein Süßwasser-Schwimmbecken, sondern daneben auch ein Salzwasser-Schwimmbecken, das Meer und den Binnensee in der Hotelhalle, und draußen die Tannen. Aber ich unterließ es, auch ich war jetzt unentschlossen, was ich zu tun hätte. So ging ich aufs Zimmer, setzte mich vor den Fernsehapparat, sah „Alexander Zwo", das war ein Kriminalfilm in Fortsetzungen, die Helden sind zwei Brüder aus Breslau, der eine war Amerikaner, der andere Russe geworden. Deutschland Zwo, dachte ich, und wartete. Aber dann klopfte nur das Stubenmädchen aus Arabien und brachte den Betthupf, eine Schale Erdbeeren. –Wolfgang Paul(KK)–

Lorenz warnt vor „Raubrittermethoden" in Polen

Die CDU befindet sich nach Angaben ihres Berliner Vorsitzenden Peter Lorenz im Besitz von Unterlagen, nach denen polnische Behörden von Reisenden hohe Kautionssummen fordern, nachdem sie diese unter „fadenscheinigen Vorwänden" festgenommen haben und „unter entwürdigenden Umständen in Gefängnissen festhalten". So wurde z.B. das Photografieren völlig harmloser Objekte durch Reisende zum Vorwand genommen, wegen Spionage Summen bis zu 25.000 DM zu erpressen. Lorenz fordert die Bundesregierung auf, energisch gegen solche „Raubrittermethoden" vorzugehen und den Opfern wirksamen Rechtsschutz zu gewährleisten.

Gespräch mit Freunden aus der Heimat

Das zu Ende gegangene Jahr hat noch zahlreichen BdV-Ortsverbänden das Silberne Jubiläum gebracht. Dazu gehörte auch der BdV-Ortsverband Wittlage: in unserem gleichnamigen Patenkreis strömten einst rd. 2000 Vertriebene in eine neue Heimat ein. Ja, die Schatten der Vergangenheit brachten die Erinnerung an schwerste Zeiten für die Heimatvertriebenen, die bei der großen Flucht vor 30 Jahren alles verloren und vor dem Nichts standen. Und so kam dann 5 Jahre später der große Zusammenschluß im Bund der Vertriebenen, der manche Not lindern half und noch heute seine Wirksamkeit zeigt. Damals hatte sich der BdV zum Sprachrohr für all' die gemacht, die bei Nacht und Nebel ihre Heimat verlassen mußten. Mit der Hausratshilfe begann es und fand seine Fortsetzung später in den bekannten Hilfsmaßnahmen, die gesetzlich verankert wurden.

Kaum Ortsverbände und deren Zeitschriften sind inzwischen eingegangen, obwohl sie sich ganz aus sich selbst heraus erhalten müssen.

Jetzt sind nun endlich spürbare Erleichterungen in dem Verkehr zwischen den beiden deutschen Staaten eingetreten, insbesondere ist die Geldumtauschpflicht für Rentner weggefallen, und auch Autoreisen nach drüben wurden gestattet. Aber zu Weihnachten ist dennoch der große Besucherstrom ausgeblieben, wohl in Erinnerung an die früheren Schikanen auf den Transitwegen. Nun bleibt abzuwarten, ob auf den zinslosen Riesenkredit von 850 Millionen an die DDR auch die großen Versprechungen im innerdeutschen Verkehr wirksam werden. Immerhin sind im letzten Jahr nur 16 000 Vertriebene aus Osteuropa im Durchgangslager Friedland eingetroffen, das ist eine sehr geringe Zahl im Vergleich zu denen, die noch „draußen vor der Tür" auf ihre Heimkehr warten. Nicht zu vergessen, daß auch die Übersiedlung aus Polen sich leider nicht beschleunigt hat. Auch hier wurde die Erlaubnis zur Ausreise an eine Milliardenforderung gekoppelt. Man kann nur hoffen, daß nach 3 Jahrzehnten endlich das Zusammenfinden aller Deutschen von draußen gestattet wird, denn nur so kann eine bleibende Freundschaft zwischen den betreffenden Völkern erreicht werden. In diesem Sinne Glück auf für das begonnene neue Jahr!

Urlaub 1975 in Deutsch Krone

Verleben Sie herrliche Tage in Deutsch Krone und Umgebung. Aufenthalte im Hotel „Widok" direkt am Stadtsee für 7, 14 oder 21 Tage. Wir fahren mit modernsten Reisebussen ab 18.6. jeden Mittwoch. Letzte Rückfahrt am 27.8.

Reisepreis: 1 Woche einschließlich Fahrt und Vollpension Versicherung, deutsche und polnische Reiseleitung DM 540,00; Verlängerungswoche 295,00 DM; alle Zimmer mit Bad.

Abfahrtsorte: Oldenburg und Bremen.

Bitte fordern Sie unverbindlich den Reiseprospekt 1975 bei: Verkehrsbetrieb Walter Imken, 2901 Wiefelstede, Postfach, Tel. 04 402/61 81 an.

Erfreulich reich ist wieder die Feiertagspost zu uns gekommen. Als wir sie durchblätterten, sahen wir natürlich zuerst nach den Briefen der Ältesten unter uns. Und so ließ die 92 jährige ehem. Deutsch Kronerin Frieda Scharf geb. Schulz (Mk. Friedländerstr.) uns die Glückwünsche durch eine ihrer Töchter mitteilen. Leider ist die Mutter kurz nach ihrem 92. Geburtstag gestürzt und muß seitdem das Bett hüten. Weiter hörten wir von unserem 93 jährigen ehem. Briesenitzer Josef Hoppe, jetzt 6431 Sorga üb. Bad Hersfeld, Im Lotzenfeld 1, daß er noch regelmäßig an den Veranstaltungen des Lehrervereins- bzw. des Pensionärs-Vereins der Lehrer in Bad Hersfeld teilnimmt.

In die Reihe der Senioren gehört weiter der 88 jährige Ehrenpräsident des Bundes der vertriebenen Bauern, unser Mellentiner Hfd. Ferdinand Steves (4156 Willich 4, Verresstr. 19), der noch immer mit Herz und Sinn bei seinen Berufskollegen ist: „Wir kämpfen weiter um eine gerechte Entschädigung!" Dazu vollen Erfolg und alles Gute. – Leider mußte ich in Schönkirchen feststellen, daß man seinen 88. Geburtstag am 17. Oktober bei den Deutsch Kroner Geburtstagskindern vergaß und ich ihn natürlich nicht in der Schneidemühler Liste hatte. Sein Neujahrsgruß nach Schönkirchen veranlaßte die Eintragung: „Wenn man das 89. Lebensjahr angetreten hat, wird der Schritt etwas langsamer. Ein Marsch von 6–8 km am Tage und die Pflege meiner ca. 50 Obstbäume, die in diesem Jahr über 60 Ztr. Obst brachten, sind meine Hauptbeschäftigung. Ab und zu wird der Alte aber auch sonst dringend gebraucht."

Ein eingehender Brief kam von dem Facharzt Dr. med. Mesewinkel, jetzt X 23 Stralsund, Spielhagenstr. 15, und wir entnahmen daraus, daß er sozusagen der „Vorsteher" einer ganzen Arztfamilie ist. Seine Frau ist bekanntlich eine Tochter des Bauunternehmers Schultze aus Deutsch Krone (Buchwaldstr.). Eine seiner Töchter ist Oberärztin an einer Hautklinik, der älteste Sohn ist Oberarzt am pathalogischen Institut in Brandenburg und der 3. Sohn ist ebenfalls Oberarzt am Krankenhaus in Schwerin. Leider hat Dr. M. sen. stark über ein Fußleiden zu klagen, daß ihm viel Schmerzen bereitet.

Wieder fehlt in unserer Post auch unser Weltreisender Dr. Alois Gerth nicht, der seine Forschungen im Ausland in Indien und Deutsch Südwest-Afrika fortgesetzt hat. Nun will er im Februar noch eine neue Auslandsreise durchführen, um dann in 2 Jahren in Pension zu gehen.

Auch unser alter Freund Konrad Nast aus Wissulke lebt zufrieden im Ruhestand in Erlangen und meldet sich, wie immer pünktlich, zu den Festtagen. Er kann nur leider keine großen Reisen mehr machen.

Zur bevorstehenden 900 Jahrfeier unserer Patengemeinde Bad Essen in diesem Jahr ist noch zu sagen, daß dieselbe sich inzwischen stark vergrößert hat. Zu ihr gehören 17 Ortschaften mit zusammen rd. 11 600 Einwohnern. Sie waren in unserer November-Nr. durch eine Bildkarte dargestellt. Es fehlte darauf nur der Ort Büscherheide.

Aus der Jugendzeit vor 50 Jahren stammt dieses Foto von Schülerinnen der U II, O III u. U III der Höheren Mädchenschule Dt. Krone vom Wandertag am 10.9.1924, das uns Hfd. Heinrich Kaczinski (31 Celle-Altenhagen, Rohrskamp 16) einsandte. Die Namen: Obere Reihe stehend v.l.n.r.: Christel Kuhnert, Anni Bordt, St.Rät. Scharf, Ursel Korn, Marga Knauer, Gertrud Bartolt, Christa Jung, Käte Zastrow, Karin Jordan, Irmgard Venzlaff, Hilde Semrau, Lieselotte Kuhnhardt; mittlere Reihe knieend: Traute Hanse, Gisela Preuß, ? Heinevetter, Else Zastrow, Ruth Polzin, ? ? , Margarete Haedtke, ? ? ; untere Reihe: Hilde Kaczinski, Ursula Magdanz, ? ? , Wally Benschuweit, Elsa Cohn.

Eine Überleitung zum Schneidemühler Teil wäre Lüge und ist gar nicht angebracht; denn zu viel Dt. Kroner schreiben auch nach Schönkirchen, und ich meine schon immer, daß familiäre Bande von hüben nach drüben gehen und auch unsere Dt. Kroner Leser sich für die Nachbarn mitinteressieren sollten, auch wenn sie keine direkten Bindungen des Blutes nach dort haben. Wir Grenzmärker sind eine Familie, auch Hfd. aus den Nachbarkreisen Flatow, Schlochau und dem Netzekreis lesen unseren HB.

Rektor i.R. Hans Völkner (437 Marl, Martin-Luther-Str. 21) fragt mit der Bestellung von „Bis zuletzt": „Ist es denn nicht möglich, daß auch eine Neuauflage des Bildbandes „Stadt und Kreis Deutsch Krone" erfolgt? Ich würde davon noch 2 Exemplare bestellen." – Ich mußte ihn an Hfd. Dr. Gramse verweisen und hinzusetzen: „Dazu bedarf es einen vielfachen Echos!"

Aus Berlin dankt Hfd. Kahl für den Abdruck seiner „Schrotzer Jugenderinnerungen" – sie wurden auch mit viel Interesse von der Gattin meines unermüdlichen Helfers, Fr. Gerda-Maria Krajewski geb. Eisbrenner in Kiel gelesen, der selbst in 3 Grenzmarkkreisen lebte und wirkte – und ergänzt: „Der in meinem Bericht totgesagte Hugo Prange lebt. Erst im Mai 74 erfuhr ich seine Anschrift als Landgerichtsrat i.R. in 2 Hamburg-Barmbeck, Pestalozzistr. 17, und ein anderer Schulfreund, Landgerichtsdirektor i.R. Albert Manthey feiert in 1 Berlin 13, Quellenweg 44, am 15.1. seinen 70. Geburtstag.

„Ich war 1945 von März bis August als Vierzehnjähriger von den Russen mit nach Schneidemühl in die Kasernen Krojanker Str. genommen worden und mit über 5 000 Mann gefangen gehalten", grüßt unser Roser Hfd. Gregor Heymann (505 Port-Urbach, Frankfurter Str. 485), der 1973 auch 5 Tage in der Heimat war und den elterlichen Hof halb verfallen vorfand. Der t-mot „Kamerad Leo Schmidt (332 Salzgitter-Lebenstedt, Neue Str. 16) war unser Nachbar."

Zu den „Aktivsten" in der Heimatbetreuung zählt unser Lebehnker Hfd. Hans Kluck (Wehdel), dessen Adventsgruß mit besten Wünschen an alle Lebehnker auch den Weg nach Schönkirchen fand.

Unser t-mot Kamerad Bernhard Krenz (Lebehnker in Essen) verpaßte den Besuch des Kameraden Herbert Stark mit Frau, hatte aber selbst Zonenbesuch vom Schwager. Hier seien die Kameradengrüße und Wünsche von Leo Schmidt (Rose), Kurt Kröning (Jastrow) – „inzwischen bin ich Opa geworden", herzlichen Glückwunsch! –, Ernst Beyer (Schloppe in 5277 Marienheide, Leppe-Str. 52) mit Erstmeldung vom Nachbar-Rgt. mit einer Reihe Schneidemühler Kameraden-Namen, Reinhold Röder, Gustav Rüger, Clemens Ksobiak und natürlich von Fam. Stark.

Daß Grenzmarkgeist Verbundenheit bedeutet, erfahren wir immer wieder und danken heute unserer Schönlanker Hfd. Käthe Kretschmann (325 Hameln, Schlesierweg 10) für die Übermittlund der Anschrift unserer Hfd. Hertha Stricker geb. Sturzbecher (Kuhanger 10), die inzwischen antwortete.

Erfreut sind wir immer wieder, daß auch „unsere Alten" mobil sein können. So erfreute uns Hfd. Leni Szyperski (Celle) mit dem Bericht über die Mutter: „In unserer St. Hedwigs-Gemeinde ist sie (Margarete Willma) im Altenkreis noch sehr aktiv. Sie besucht alle Geburtstagskinder und kauft auch die Geschenke dazu ein." Wir wünschen weiterhin „beste Gesundheit" und schließen in diesen Wunsch auch die ein, die mit Beschwerden kämpfen müssen. – „Mutter könnte es besser gehen; das Herz macht ihr schwer zu schaffen", grüßt z.B. Fam. Seyda-Prinz aus Weingarten.

Neben den Grüßen aus Übersee von Fam. Werner Schulz (Australien), Heinz/Ruth Oehme (USA), William Kirstein (USA), die zum 3. Male in „Deutschland, 22.5. – 3.7. waren, Schade, daß der eingeplante Schönkirchenbesuch durch Erkrankung der Gattin abgebrochen werden mußte – erfreuten mich neben den Grüßen von drüben, auf dich ich noch zurückkomme, besonders der Gruß unseres 1. Bürgermeisters in Cux, unseres Stolper Ldsm. H.J. Wegener: „Hoffentlich bleiben wir gesund und behalten in der Welt den Frieden; für das andere wollen wir selbst sorgen." – und die von Herzen kommenden Wünsche und Grüße unseres Hfd. Paul Snowadzki, dem Apostolischen Visitator der Prälatur Schneidemühl.

Durch Silvio Neugebauer (Borkendorf) bekam auch sein Klassenkamerad Heinz Gill (Lauenburg) die Anschrift seines „verehrten Klassenlehrers Dr. Schubert".

Ich muß hier noch einmal darauf hinweisen, daß Vor-Zuname (bei Frauen auch Geburtsname) mit Heimat- und heutiger Postanschrift auf jede Nachricht gehören. Was fange ich z.B. mit dem Gruß: „Ich freue mich immer, wenn der HB kommt; das ist die größte Freude in meinem Leben! Ihre Fr. Miezi. . . " an? Kosenamen sind nun einmal in der Kartei nicht zu finden, und jeder Eingang wird kontrolliert.

Wer der Hfd. drüben gedachte und vielleicht ein „ähnliches Dankschreiben" erhielt: „Ich möchte Sie bitten, in Zukunft von solchen Sendungen Abstand zu nehmen. Ich habe in der Deutschen Demokratischen Republik mein Auskommen" sollte sich nicht entrüsten und den Absender verantwortlich machen, sondern daran denken, daß diese Antwort erzwungen ist und auf der Linie der Abgrenzung des Systems drüben liegt.

Verständlich, daß wir so von drüben nur Namen nennen können: Margarete Lehmann, 82, (Milchstr. 55, Dir.Sekr. Landw. Warenzentrale), „jetzt zieht der Winter ein (13.12.), heute schneite es hier erstmalig" – Erich Wolter (Lange 12) mit langer Liste ehemaliger Schn., Gerhard Karger will beim „Sportlertreffen" dabei sein; H. Kostecki (S.V. Hertha), Ruth Worbs (Elisenau); Lena Ahlers, die mit Lieselotte Klinkerfuß geb. Klumbies die gleiche Anschrift hat, Irma Gohl – „Ich schnuppere mal wieder Berliner Luft" vom Verwandtenbesuch in Westberlin. – Vielfach erklingt dabei der Dank an die „Enkel" im Nordseeheilbad, mit denen es regen Briefwechsel und Gedankenaustausch gibt.

Mit dieser Aufnahme vom 15. Januar 1925 vom letzten Wandertag des Jahrganges 1925 des Schneidemühler Lehrerseminars in einer kleinen Waldschlucht zwischen Koschütz und der Gärtnerei Geisler grüßt unser Hfd. u. Koll. Johannes Pasda.

Bei unseren Gratulanten im freien Teil überwiegt die Versicherung und Freude auf das Wiedersehen in Cux. Auch hier nur einige Namen ohne Vollständigkeit: Eberhard Busse (Hitzhusen), Frant Prellwitz (Dollbergen), Herbert Ernst (Gifhorn), Helene Bsuch (Wolfenbüttel), Helmut Kühn (Pirmasens), Fam. K. Zeidler (Herne), Charlotte Schneider/Haase (Frankfurt), Josche Beyer (Offenbach), Fam. Fritz Bieber (Bad Godesberg), Frieda Langmann (Ahrensburg), Martha Freyer (Falkau), Fam. Bruno Hartwich (Letmathe), Dr. Kurt Niedrich (Bad Ems), zu denen die in der Heimatkreisarbeit stehenden Verantwortlichen kommen.

Zum Schluß geben wir zwei Hfd. das Wort, zunächst den Geschwistern Daecke, die mit Dank für die „Enkelbetreuung" grüßen: „Wir hoffen, daß uns allen im Jahr 1975 mehr Sonne und Wärme beschieden sein möge!" – und dann Hfd. Elly Krakau im Westen, die bestätigt, daß unsere Freunde von drüben bei Besuchen meinen, „hier wäre eine andere Welt, weil es alles zu kaufen gibt. Doch wir wollen hoffen, daß es bei uns nicht schlechter wird. Man kann sich auch nicht alles kaufen! Auf eine gute Zukunft!"

Das rufen wir allen zu und freuen uns auf ein Wiedersehen in Bielefeld, Bad Essen oder Cuxhaven!

Eure Otto Kniese und Albert Strey.

Markantes Bürgerhaus am Eingang der Halbinsel des Amtes

Wohl dem, der nach dem Verlust der geliebten Ostheimat, des Besitzes von Haus und Hof, noch Erinnerungsstücke an die alte Heimat – beispielsweise ein Bild vom eigenen Vaterhaus – an seinen neuen Wohnort retten konnte.

Haus Dedlow um 1900; Fr. D. mit dem Jüngsten auf dem Arm, ganz rechts Konrektor D; an der Kastanie Tochter Elfriede und der früh verst. Sohn Kurt

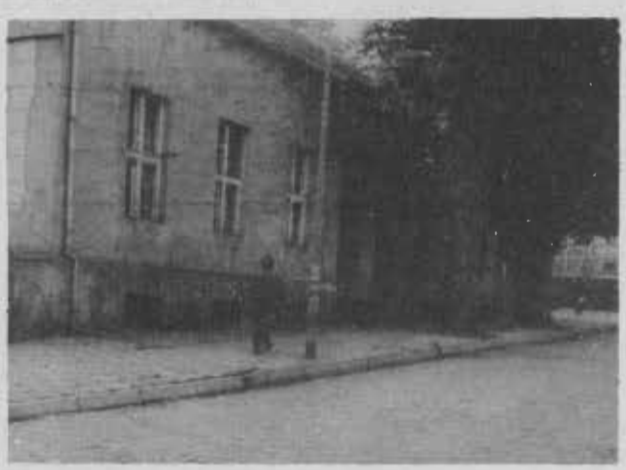
Der Haupteingang 1920

Deutsch Krone, eine frühere Kleinstadt, hatte nun einmal den Vorzug, eine Stadt zwischen 2 Seen zu sein; und daraus ergab sich, daß sich hier manches idyllisch gelegene Wohngrundstück befand. Man denke dabei nur an die Halbinsel des Amtes. Am Eingang hierzu lag das weithin bekannte Dedlow'sche Haus, das mit seinen jonischen Säulen eher einem Guts- als einem Privathaus glich und dessen weiter Garten an den nahen Schloß-See grenzte.

Wir baten unseren Hfd. Erich Dedlow (314 Lüneburg, Stöteroggestr. 96), uns etwas Näheres über dies Haus mitzuteilen: Das Haus wurde etwa 1850 erbaut und gehörte einem Justizrat Kloer. Da dieser Pferd und Wagen mit Stallung auf dem Hof besaß, hatte das Grundstück eine Auffahrt-Rampe am Haupteingang, die später dem Bürgersteig der Waldemar- (Poststr.) Platz machen mußte. Der aus Schloppe stammende Konrektor Dedlow, der an der Dt. Kroner Zentralschule tätig war, erwarb das Grundstück 1898. Das Wohnhaus war jedenfalls in Dt. Krone eine Besonderheit, und so kam es, daß Std. Rat Philipp vom Gymnasium dasselbe wiederholt wegen seines klassischen Baustils besprach und Zeichenlehrer Meissner von der gleichen Schule die Hausfront oft abzeichnen ließ.

Die meiste Zeit seines 32 jährigen aktiven Schuldienstes in Dt. Krone hat Konrektor D. in diesem Haus, an dessen Rückseite sich eine überdachte Veranda befand, gewohnt. Typisch waren auch die hohen Kastanien an der Vorderfront. Außer zur Zentralschule nahm Konr. D. tgl. auch seinen Weg zur Berufsschule, die damals in der Baugewerkschule untergebracht war und von ihm nebenamtlich geleitet wurde. Dazu bekleidete er zahlreiche Ehrenämter. Durch die Berufsschul-Tätigkeit hatte er enge Verbindung mit Handwerksmeister u. Gewerbetreibenden, aber auch mit der Stadtverwaltung, Gerichtsherren und der ev. Kirchengemeinde. Manch kleinem Gewerbebetrieb half er unentgeltlich bei der Buchführung.

In seinem großen Garten war er schon morgens vor dem Frühstück und nach seiner Pensionierung 1930 ganztägig. Die Gartenarbeit selbst aber oblag größtenteils seiner Frau, einer Lehrerstochter aus Klein Nakel, während er sich dem Bienenstand widmete. Vater Dedlow starb schon 1942 noch in der alten Heimat; die Ehefrau folgte ihm nach der Vertreibung in Buchholz/Nordheide, wo auch die Tochter bis zur Pensionierung als Mittelschullehrerin lebte und 1960 verstarb. Sie war die älteste der 3 Geschwister, von denen Kurt schon im Jugendalter an Scharlach verstarb.



Das Haus 1974

Neues aus dem Deutsch Kroner Patenkreis

Der „Lange Lulatsch", der 21 m hohe schlanke Betonturm auf dem Sonnenbrink im „Essener Berg", das Wahrzeichen von Bad Essen, dient nunmehr nicht nur als Richtfunkstation der AEG, sondern auch als Aussichtsturm für Wanderer und Kurgäste.

Eine Bombendrohung unterbrach den Kreistag des Landkreises Osnabrück im Saal von Wallenhorst am 16.12.? Er wurde auf den 20.12. vertagt. Der Haushaltsplan 1975 wurde dabei mit fast 190 Millionen DM verabschiedet.

Grünes Licht gab es in der Ratssitzung in Bad Essen für den Plan des Bad Essener Schul- und Sportzentrums, den Architekt Buttke aus Bramsche erläuterte. „Traumhaft" ist allerdings auch der Preis von 17–18 Millionen DM im Voranschlag.

Bad Essens lang gehegter Wunsch geht in Erfüllung. Die Gemeinde kann das Amtsgerichtsgebäude für den ermittelten Verkehrswert von 263 000 DM kaufen.

Bundessieger im Müllerhandwerk wurde der 19 jährige Wilhelm Schnittger (Wittlage), der seine beruflichen Kenntnisse einzig und allein in der väterlichen Mühle in der Gemeinde Bad Essen erwarb.

Für die über 350 Niederländer, davon 120 Familien, 8 Offiziere, über 80 Unteroffiziere und die Mannschaftsdienstgrade, die seit Jahr und Tag in die Bohmter Bevölkerung integrierten, war das „Fest der Liebe" in Bohmte, wo sie sich wie zu Hause fühlten, ihr letztes Weihnachtsfest. 8 Jahre nach ihrer im März 1967 erfolgten Stationierung in Bohmte wird die 121. Squadron im Frühjahr 75 aufgelöst.

Noch im Herbst weilten auch 40 Bad Essener in den Niederlanden bei ihren Besuchern aus Delden und verlebten mit diesen nach einem Freundschaftsfußballspiel, das mit einem 2:1 Sieg der Bad Essener Auswahl endete, einen gemütlichen Tanzabend. Ein weiterer Besuch der Deldener soll in diesem Jahr folgen. Ob die Tanz- und Musikgruppe „Windracht 8" (Windstärke 8) aus Deuringen mit zur 900 Jahr Feier nach Bad Essen kommen kann, wurde dabei erörtert.

Für seine verdienstvolle Arbeit im Bund der Vertriebenen wurde der Vorsitzende des BdV-Ortsverbandes und stellvertretende BdV-Kreisvorsitzende Albin Garske, Bad Essen, unser HKB des Kreises Deutsch Krone, mit der Ehren- und Verdienturkunde des BdV-Landesverbandes ausgezeichnet.

Architekt Dipl.Ing. Gregor Henke stellt sich vor

Den Lesern unseres HB kann dieser Hfd. kein Unbekannter sein; denn im Dez.HB 72 brachten wir von ihm „Ländliche Wohnhäuser in Ostdeutschland" und dann „Baumeister des 18. u. 19. Jahrhunderts" in diesen Gebieten. Seine Anschrift : 1 Berlin 15, Sächsische Str. 69 A, Tel. 030/883 44 26 u. 883 41 61. Doch nun hat er das Wort:

„Ich bin der Sohn von Felix Henke, der auf dem Hof in Dt. Krone Abbau (Hedwig Henke) geboren wurde. Seit der Heirat mit Gertrud Ziegelski 1935 aus Freudenfier bewirtschaftete er in Freudenfier einen großen Hof – seit 1954 wohnen wir in Minden, Trippeldamm 19. Ich selbst wohne und praktiziere seit länderer Zeit in Berlin und bin hier neben meiner praktischen Tätigkeit als Architekt in der Lehre tätig, hauptsächlich an der Technischen Universität Berlin; gleichzeitig schreibe ich für mehrere in- und ausländische Fachzeitschriften. Hinzu kommt noch die Mitarbeit in Forschungsprojekten. In den letzten Jahren sind von mir in diesen Fachzeitschriften 38 Veröffentlichungen erschienen.

Seit 1974 bin ich Mitinhaber einer Forschungsgruppe in Berlin, die sich hauptsächlich mit Grundlagenforschung für das Bauen beschäftigt. Neben meiner Lehrtätigkeit an der Technischen Universität halte ich regelmäßig wissenschaftliche Lehrveranstaltungen an Berliner Volkshochschulen ab und bin Inhaber der Universitätsplakette der Technischen Universität Berlin für hervorragende Leistungen.

Zur Durchführung städtebaulicher und architektonischer Forschungen machte ich verschiedene Studienreisen nach Österreich, der Schweiz, Tschechoslowakei, Italien, Frankreich, Dänemark, Schweden, Jugoslawien, sowie dem vorderen und hinteren Orient.

In der Freizeit beschäftige ich mich mit Malerei und nahm an 2 Berliner Kunstausstellungen erfolgreich teil. Es wurden hauptsächlich Architekturzeichnungen u, -bilder von den Studienreisen in den Süden ausgestellt.

Mein Bruder Alfons – wir beide sind noch in Freudenfier geboren – hat Maschinenbau studiert und lehrt heute in Hannover dieses Fach. Mein Vater Felix Henke wurde am 30.5.74 in Minden 70 Jahre und beschäftigt sich am liebsten in unserem dortigen Garten mit herrlichen Obstbäumen."

10-Tagesfahrten nach Deutsch Krone und Schneidemühl für DM 475,–

1. Fahrt vom 16.5. – 25.5.1975
2. Fahrt vom 6.6. – 15.6.1975

In diesem Preis sind enthalten: Vollpension, Fahrtkosten sowie Transit- und Visagebühren.

Das Programm habe ich im HB 10/74 veröffentlicht. Wegen der großen Nachfrage für die beiden Fahrten habe ich eine 3. Fahrt geplant. Wenn sich genügend Teilnehmer melden, wird die Fahrt zwischengeschoben, das heißt vom 26.5. – 4.6.75.

Ich bitte alle, die sich bei mir angemeldet haben, das Anmeldungsformular umgehend zurückzuschicken. Den Reisepaß und das Geld muß ich bis zum 10. März haben. Dann kann ich mir ein genaues Bild machen und kann besser disponieren.

Ihr Aloys Manthey (581 Witten-Heven, Rübezahlstr. 7, Tel. 02302/41234 neu)

Mit dem Reisebus vorm Hotel „Widoc" – Foto A.L. 74

Neue Anschriften

Heimatkreisstelle Deutsch Krone: Fam. Willi Päsler (Mk. Friedland) X 27 Schwerin, Eisenbahnstr. 11. – Fr. Martha Wolf (Dt. Krone) 631 Grünberg/Obb., Diebsturmstr. 6b. – Fam. Hans/Charlotte Schakel (Mk. Friedland) 298 Norden, Attenastr. 8b. – Fr. Anna Altenburg (Plötzmin b. Kramske) 207 Groß Hansdorf, Haberkamp 5b.

Heimatkreisstelle Schneidemühl: Fam. Fritzwerner Kühn Oberstfeldmstr. Thorner Str. 3) 8 München, Georgenstr. 112. – Fam. Std.Rat Paul Bork(Sem. 15/18) 5 Köln 51, Remagener Str. 10. – Fam. Museumsdir. Dr. Friedrich Holter in 351 Hann. Münden nach Waschbergweg 12, Tel. 05541/609. – Fam. Eberhard Basse (Wiesenstr. 9), 2357 Hitzhusen, Forellenweg 32, Tel. 04192/4636. – Hfd. Karl Henke (Schönlanke) nach dem Tod der Gattin zur Tochterfam. Erika/Ernst Krüger, 2863 Ritterhude, Bunkenburgsweg 34. – Fam. Ronald Rutetzki (Liebentaler 7) 68 Mannheim, Pfalzplatz 1. – Hfd. Gerda Lange geb. Baude (Wiesenstr. u. München) nach 8070 Ingolstadt, Altenkofer-Str. 9. – Fam. Werner Hackert (Gruppe Bielefeld u. HKB) 48 Bielefeld 1, Stieglitzweg 2a, Tel. 0521/31 957.

Suchwünsche beider Kreise

Vom DRK-Suchdienst Hamburg (Az. I –D–M–14967–Re/Ei) wird für den Onkel Max Gerth die am 4.8.1940 in Deutsch Krone geborene Hannelore Gerth, die sich in Pflege bei Fam. Oskar Krüger, Fuhrhalter (Schneidemühl, Gönner Weg 13) befand. Wer kann über den Verbleib von Fam. Oskar Krüger oder Hannelore Gerth Auskunft an DRK oder Kreisstelle Schneidemühl geben?

Vom Kameradenkreis der Ehemaligen 363. Inf.Div./363. V.G.D. (Helmut Gohlke, 24 Lübeck 1, Stauffenberg-Str. 20) wird der Tierarzt Dr. Ernst Brengelmann, geb. ca. 1910 aus Stadt oder Kreis Dt. Krone gesucht, der 1944/45 Abt. Veterinär beim Art.Rgt. war – auch Kreisstelle Schneidemühl.

Wer kann der Schriftleitung für eine Dokumentation kurzfristig zum Reproduzieren Fotos von Schneidemühl: Gartenstr. von Ecke Gasthaus Sander bis Kinderheim; das Postbeamtenhaus Gartenstr. 29; vom Straßenzug Saarlandstr. von Ecke Sander bis zur früheren Taubstummenanstalt; vom Eckhaus Jastrower bzw. Saarlandstr. Nr. 18 und Wiesenstr. 1, den Straßenzug Wiesenstr.; vom Forsthaus Grüntal, Forsthaus Königsblick, Aufnahmen von der Gastwirtschaft am Hammersee, dem „Alten Schloß" Brauerei u. Gastwirtschaft Studinski; Gasthaus Zum grünen Kranze/Koschütz; Forsthaus Klotzow/Dt. Krone, Forsthaus Büschken/Jastrow gegen Portoerstattung und Rückgabezusicherung ausleihen?

Wer kennt die Anschriften oder Verbleib vom Vorschlosser (RAW) Konrad Mallek (Dirschauer 1) und dem Sohn Bruno? –Elimar Adolph (Bismarckstr. 4)? – Gerda Jaedecke (Neustettiner 62)? – Georg Ungeraten (Krojanker 101)? – Edelruth Kluck (in Nienburg, Langestr. u.vz.)?

Einmalig das Vertrauen unserer Ldsm. Irmgard Feiler (Camin u. Köslin), die hofft, daß eventuell grenzmärkische Flüchtlinge mit der vermißten Mutter Kontakt gehabt haben könnten; Fr. Martha Abendroth geb. Brandenburg, geb. 24.11.03 in Groß Justin, wohnhaft Köslin, Mühlenstr. 65a, auf der Flucht am 12.3.45 beim Bombenangriff auf Swinemünde vermißt, soll später am Rathaus in Köslin eine Suchmeldung nach den Kindern Irmgard, Ingeborg und Hartmuthangebracht haben. Hinweise an I. Feiler, 8601 Mürsbach üb. Bamberg.

Wo bleiben die neuen Postanschriften?

Nach der Gebietsreform in Niedersachsen folgten nun auch viele andere Gebietsveränderungen und damit neue postalische Anschriften. Für Bielefeld übersandte unser Hfd. Hackert einen Zeitungsausschnitt, der „für mehr als 120 000 Bielefelder Haushalte mit Wirkung vom 1. März 1975 eine neue Anschrift" meldet.

Nur eine Meldung erreichte die Kreisstelle Schneidemühl: „Infolge der Eingemeindung von Rheinhausen nach Duisburg lautet unsere Anschrift: Eduard Hermenau (vormals Godawa) u. Fr. Marianne geb. Wagner, 41 Duisburg 14, Ferdinandstr. 17.

Vergessen Sie nicht, Ihre Heimatkreisstellen für Deutsch Krone (Albin Garske, 4515 Bad Essen 1, Georgsweg 25) und für Schneidemühl (Strey, 2301 Schönkirchen, Postfach 8) zu informieren.

Terminkalender

23.1.	Lübeck, Heimatabend der Grenzmärker (Schneidemühl-Netzekreis), 16 Uhr Stadthallen-Cafe (hinterer Saal) mit Lichtbildervortrag
7.2.	München, Monatstreffen der Grenzmarkgruppe im „Haus Deutscher Osten"
15.2.	Kiel, Kappenfest der Grenzmarkgruppe im „Kaiser Friedrich"
22./23.3.	Bielefeld, Heimat- und Sportlertreffen der Schneidemühler
10./11.5.	Bad Essen: Bundes- u. Patenschaftstreffen Deutsch Krone Stdt. u. Land
19.7.–2.8.	Bad Essen: Jugendlager beider Kreise in der DJH.
6./7.9.	Cuxhaven: Bundes- u. Patenschaftstreffen Schneidemühl mit Rahmenprogramm vom 3.–8.9.

Und hier die Termine der Westpreußenkreise 1975

Briesen:	8.6.75	Verden/Aller
Bromberg:	6./7.9.	Wilhelmshaven
Dirschau:	21./22.6.	Witten/Ruhr
Elbing:	7./8.6.	Bremerhaven
Marienwerder:	10./11.5.	Celle
Rosenberg:	14.9.	Halle /Westf.
Stuhm:	31.5./1.6.	Bremervörde
Schwetz:	14./15.6.	Burgdorf
Thorn:	10./11.5.	Lüneburg

Jan Cux informiert:

Von See kommend lief der russische Schlepper „Stoyky", 1078 BRT, Heimathafen Königsberg (Kalingrad), mit einem Fischkutter im Schlepp Cux an und machte am Steubenhöft fest, wo er den Fischkutter reparierte. Durch eigene Werkstattschiffe (Art der Russen) für ihre Fangflotte können diese auf der ganzen Welt operieren.

Der zwischen der Bundesregierung und den norddeutschen Ländern beschlossene Boykott isländischer Fischimporte soll weiter verstärkt werden; doch wird der Erfolg unterlaufen, weil die Anlandungen nun in anderen EG-Häfen erfolgen und die Fische auf dem Landwege in die Bundesrepublik gebracht werden. Ohne die Fanggründe bei Island ist eine Fischerei für die Cuxhavener Fangschiffe nicht möglich. Auf eine Dringlichkeitsanfrage antwortete die Bundesregierung: Sie würde es vorerst nur bedauern, wenn der Fisch-Boykott Islands durch Anlandungen in anderen Häfen der EG-Mitgliedsstaaten und einem anschließenden Transport in die Bundesrepublik unterlaufen würde.

Nach 15 Jahren soll das traditionelle Duhner Wattrennen zusammen mit der Kurverwaltung im Juli 1975 wieder durchgeführt werden, beschloß der „Verein für Pferderennen auf dem Duhner Watt e.V.".

Der internationalen Großschiffahrt wird ab Frühjahr 1975 vor der deutschen Nordseeküste ein neuer Service angeboten. Künftig werden die „maritimen Führer" zu den Häfen Hamburg, Bremen, Bremerhaven und Wilhelmshaven schon 30 bis 40 Seemeilen vor der Küste auf Supertankern, Container-Riesen und Schiffen mit gefährlicher Ladung mit Hubschraubern abgesetzt.

In Altenbruch werden noch Küchen nach Maß gebaut. Die Möbelhandlung Hans Rehwald hat noch eine richtige Tischlerwerkstatt mit allen modernen Maschinen.

Mit dem Bau der Cuxhavener Autobahn wird es ernst. Laut Oberstadtdirektor Dr. Eilers ist mit dem Baubeginn zu Beginn des neuen Jahres zu rechnen.

Die Jugendmusikschule zog in die Räume der alten Berufsschule ein.

Über erfolgreiche Arbeit auf Kreis und Ortsebene gab die Kreisdelegiertentagung des BdV im „Central-Hotel" Aufschluß. Kreisvorsitzender Dr. Hörandel referierte über die Arbeitstagung des BdV-Landesverbandes am 16.11. in Hannover. Kreisgeschäftsführer Palme gab einen Bericht über den Mitarbeiterkongreß in Mainz, und Kreiskulturwart Weinert sprach zum Thema „Ostpolitik heute". – Für 1975 wurden folgende Veranstaltungen festgelegt: 14.3. Jahreshauptversammlung; Unterhaltungs- und Tanzabend im Frühjahr und im Herbst eine gemeinsame Veranstaltung zum 25. jährigen Bestehen der Charta der Vertriebenen.

Einen Millionenschaden gab es beim Brand der alteingesessenen Braterei von Werber & Schütt am 10. Dezember. Braterei und Lagerraum wurden völlig zerstört. Schwelbrände sorgten dazu noch für Dauereinsatz der Feuerwehr. Die Brandursache bleibt weiter ungeklärt.

Glück im Unglück hatte am gleichen Tag die Besatzung von Feuerschiff Elbe 2. Kurz nach 18 Uhr wurde das Schiff von dem dänischen Frachter „Banana" – 6 160 BRT – gerammt. Die Besatzung ging von Bord. Ein Feuer konnte gelöscht und das Schiff nach Cux zur genauen Schadensuntersuchung in den Tonnenhof gebracht werden. Eine Tonne mußte das Feuerschiff ersetzen.

Für 5,– DM sind Sie dabei!

„Mit 5, DM möchte auch ich bei den Spenden für das Heimathaus dabei sein", gab es nur einen persönlichen Gruß zum Fest; aber viel mehr Spenden, für die ich allen Einsendern herzlich danke.

Heute hier nur die Kurzmitteilung, daß nun auch der „Verein Schneidemühler Heimathaus e.V." in Cuxhaven seine eigenen Konten hat und wir erst im Februar-HB mehr dazu mitteilen können. Die Trennung der Konton für Heimatkreis und Heimathaus wurden bereits im September beschlossen.

Euer Albert Strey

Das ist die gesamte Fam. Artur Köppe u. Fr. Hedwig geb. Kurowski bei ihrer Diamantenen Hochzeit am 30. November in Barth, von wo alle herzlich mit besten Wünschen grüßen. Das Foto brachte der einzige Sohn im Westen mit. Alle anderen Kinder, Enkel und die beiden Urenkel leben am gleichen Ort.

Familiennachrichten

Wir gratulieren mit herzlichen Grüßen und besten Wünschen:

Zur Silberhochzeit am 3.12. Fam. Kurt Stöck und Fr. Jutta (Wielandstr. 4, Schn.) in 43 Essen, Rellinghauser Str. 141.

– Am 27.1. Fam. Dipl.Ing. Albert Wollschläger u. Fr. Auguste (Uschi) geb. Schumacher (Schn., Eichblattstr. 3) in 4792 Bad Lippspringe, v. Bodelschwingh-Str. 13.

Mit der Familie in Schneidemühl

Dem Rundschreiben der Traditionsgemeinschaft Schneidemühler Turn- und Sportvereine vom 14. November 74, das Rückblick und Ausschau mit dem Gedenken der Toten und der Geburtstagskinder der vergangenen Berichtszeit brachte, entnehmen wir auch den folgenden Kurzbericht über einen Familienbesuch der Heimat 1974:

„Zu Viert im Pkw über Frankfurt/O–Küstrin, Landsberg–Kreuz, bei einer kurzen Rast auf einer Höhe ein herrlicher Ausblick auf das weite Netzetal, dann Stieglitz–Runau–Schönlanke–Stöwen. Die Natur war überall schön; Felder und Äcker bestens bestellt; Straßen und Wege schmal, aber gut, kaum Gegenverkehr; nur die Gebäude in den fast menschenleeren kleinen Orten trostlos, kaum Vorgärten, nirgends Blumenschmuck. Die von Kriegsschäden gezeichneten alten Kirchen schienen uns anzuklagen, als hätten wir sie im Stich gelassen.

Hinter Stöwen grüßten Schulzen- und Sandsee, die nichts von ihrer herben Schönheit eingebüßt haben. Erinnerungen an die Frühlingswaldläufe um Sandsee und Bruch wurden wach; dann unser altes Schneidemühl. Gesamteindruck vom Karlsberg her kaum verändert, auch Bahnhof mit Vorhallen und Tunnel wie früher; ein Blick zu den Eisenbahntennisplätzen – keine Spur! Unterkunft? ? Aber wir sind daheim. Ein Blick vom Balkon versöhnt: unsere alte Küddow mit der Lutherkirche und den beiden neuen Brücken, davor eine gepflegte Promenade bis hin zum Marktplatz.

Eine kurze Rundfahrt durch Innen- und Vorstädte läßt die Zerstörung durch Kriegswunden ahnen; man findet sich jedoch zurecht. Moderne Linienführung der Straßen, leider zum größten Teil noch unfertig; über den Geschmack der Betonblöcke läßt sich streiten – das alte Schneidemühl ist es nicht mehr.

Von der Zeughausstr. zu Fuß über einen freien Platz (Richtung Süden), der als Wochenmarkt dient (einige Verkaufsstände und Panjewagen mit kümmerlichem Angebot), zum Hertha-Sportplatz. Praktisch ein Zuweg über die Felder von der Bismarckschule direkt zum Platz. Einmalig schön der alte Pappelbestand, Aschenbahn und Rasen besser als s.Zt., nur die Tennisplätze hat man auch hier verkommen lassen. Auf den Sitzplätzen hatte eine erwartungsvolle Schuljugend Besitz ergriffen, vor der Tür zur Kegelbahn 2 Jugendmannschaften, die sich für ein Fußballmatch rüsteten. 50 Jahre zurück: Stehen dort nicht Träubchen mit Benno Buske und Max Prange? – Tröstend der Gedanke: das Leben geht weiter, wir haben nicht umsonst gebaut!

Auch Erika- und MTV-Platz hinterlassen einen guten Eindruck, sie sind zu einer vorbildlichen modernen Wettkampfstätte zusammengefaßt. Das alte Stadion wird nicht genutzt. Raus aus der Stadt zum Hammersee, wie früher verträumt daliegend, dann über eine neugeschaffene Nordostumgehung, die über Küddow–Selgenauer– bis zur Bromberger Chaussee den Bogen spannt, zum Plötzensee, noch immer die Perle Schneidemühls. Auch die am Nordosthang zwischen den Bäumen eingebetteten Wochenendhäuser sind zeitgemäß und stören kaum. Schaffung eines langen weißen Strandes läßt die nahe Saison ahnen.

Königsblick ist der Natur zurückgegeben; die noch immer zerstörte Brücke verwehrt die Weiterfahrt zum Waldschlößchen. —— Über den Besuch der Friedhöfe hüllt man am besten den Mantel des Schweigens. —— Krasser Gegensatz: Verabschiedung bei abendlicher Festbeleuchtung der Brücken, Vorbeifahrt lampiongeschmückter Paddelboote und großes Feuerwerk auf der Küddowpromenade.

Rückfahrt über die bezaubernde „Pomm. Schweiz" mit ihren klaren Seen inmitten dunkler Wälder – Kolberg-Stettin. – Die Zeit reichte nicht aus, um allem gerecht zu werden."

Dt. Kroner Vorweihnachtsfeier in Hannover

Zur Adventsfeier am 8.12. war der Clubraum des Bootshauses des Deutschen Ruderclubs in der Auestr. restlos überfüllt. So mußten Notsitze eingerichtet werden. Der Vorsitzende, Dr. A. Gramse, konnte dies mit Zufriedenheit und Genugtuung feststellen und dankte allen Anwesenden für die bekundete Heimattreue.

Es folgte eine schlichte und besinnliche Vorweihnachtsfeier mit Weihnachtsliedern und Vorlesungen bei Kaffee und Kuchen an der mit Kerzen festlich dekorierten Tafel. Es herrschte eine großfamiliäre Weihnachtsstimmung. Im Anschluß gab es noch viel Neuigkeiten und Erlebtes auszutauschen.

Heimatfreund Hinz belebte den Abend als Abschluß noch mit einer Diaserie über Aktivitäten und Erlebtes der Kreisgruppe aus vergangenen Jahren.

Alles in allem: Ein festlicher Abend in Harmonie und in menschlicher Verbundenheit für alle. —Paul Weiher—

Im Legiensaal feierten die Kieler Grenzmärker

am 8.12. ihre Vorweihnachtsfeier mit den Neustettinern, und der große Saal war fast gefüllt, als Hfd. Süßenbach als Verantwortlicher die Erwachsenen und Kinder begrüßte. Deren Geduld auf den Weihnachtsmann wurde auf eine harte Probe gestellt; denn ein abwechslungsreiches und umfangreiches Rahmenprogramm unter Mitwirkung von Fr. Struve, Fr. und Frl. Süßenbach, Eveline Budich und Hfd. Klatt sorgte mit Solo-Gesängen, Gedichtvortrag, vierhändigen Klavierstücken und gemeinsamen Liedergesang für die nütige Stimmung im festlich geschmückten Saal mit vielen Kerzen und dem brennenden Weihnachtsbaum.

Der Kulturreferent der PLM, Ldsm. Manfred Vollack, erinnerte in seiner Festansprache an die Weihnachten daheim in der Heimat und Hfd. Klatt brachte dazu eine Weihnachtsgeschichte. Dann aber kam der Weihnachtsmann für die zahlreichen Kinder, und deren Freude ob der Doppelgaben (bunte Tüte der Veranstalter und Geschenkpäckchen von den Angehörigen) ließen auch die Augen der Erwachsenen strahlen, die Julpäckchen austauschten, die aber meist die Kinder auspackten.

Zum Schluß wies Hfd. Süßenbach noch auf die nächste Veranstaltung der Kieler Grenzmarkgruppe, das Kappenfest am 15.2.74 im „Kaiser Friedrich" (Wilhelmplatz), hin und bat um ein volles Haus.

Treffpunkt Bahnhof Malente-Gremsmühlen vom Kleinen Grenzmärker-Treffen Kiel/Hamburg/Lübeck (Foto Schwichtenberg)

Gebt rechtzeitig Erinnerungstücke an die Heimatarchive, ehe sie nach **Eurem Tode** in die Mülltonne wandern.

Vorweihnachtsfeier in Lübeck

Nach dem Aussprache-Abend am 14.11. trafen sich die Angehörigen der Heimatgruppe Schneidemühl-Netzekreis erneut am 18. Dezember im Stadthallen-Cafe in der Mühlenstr. zu einer sehr gut besuchten Vorweihnachtsfeier, deren Ausgestaltung wieder in den bewährten Händen unseres Hfd. Günther Zielke lag, der durch seine Ansprache und Vorlesen einiger mit Sorgfalt ausgewählter Kurzgeschichten sehr zum Gelingen des Abends beigetragen hat.

Zum nächsten Heimatabend am Donnerstag, dem 23. Januar, 16 Uhr, wieder im Stadthallen-Cafe (hinterer Saal) in der Mühlenstr. wird uns unser Schönlanker Hfd., Stud. Direktor Gerhard Pieske mit einem Lichtbilder-Vortrag über „Süd-Marokko-Oasen und Kasbah's" in bewährter Weise an seiner interessanten Studienreise in den meist weniger bekannten Teil unserer Erdkugel teilnehmen lassen. Eingeführte Gäste, insbesondere unsere Hfd. aus den anderen Grenzmarkgruppen Dt. Krone, Flatow und Schlochau, sind uns herzlich willkommen.

—B.Sch.—

Die Damengruppe der Schneidemühler in Hannover

sandte „von einer kleinen Adventsfeier am 10.12. allen herzliche Grüße und beste Wünsche" mit den Unterschriften von Fam. Leo Krüger, Friedel Affeldt, Schwester Elfriede Wenzel, Richard Werdin, Anni Witte, A. Liptow, N. Weckwerth, Elisabeth Rödiger geb. Radke, Gerda Heese, Else Quick? , E. Heisler, Dempe, Annemarie Werdin, Frieda Brandt, E. Schacht, I. Kalsdorf, E. Rackmann, B. Kluck.

Wieder zwei Veranstaltungen in München

Erfreulich guten Besuch mit einigen Gästen wies die Dezemberversammlung am 6.12. im HDO in München auf, wo Hfd. Roß als Vors. der Grenzmarkgruppe Fam. Franz Borowski zum 2. Enkelsohn gratulieren und Hfd. Magda Stürmer (Meseritz) für das selbstgebastelte Tischdekor zur Weihnachtsfeier danken konnte. Großen Beifall gab es bei der Verleihung der Silbernadeln des Hks. Schneidemühl an die Gebrüder Kantke mit je einer Sondergabe der Gruppe. Letzte Absprachen über die Weihnachtsfeier leiteten zum Thema Faschingsabend über, der am 25.1.75 um 15 Uhr im Gemeindehaus St. Maximilian beginnt und vom Festkommitee (8 Pers.) vorbereitet wird.

Eine kleine Nikolausbescherung für die Damen in fester und die Herren in flüssiger Form erhöhte die Stimmung (der 6.12. war ja Nikolaustag) und das Zusammengehörigkeitsgefühl.

Mit über 70 Personen war dann die Weihnachtsfeier am 15. 12. im Gemeindehaus St. Maximilian eine wohlgelungene und schöne Veranstaltung mit festlich gedeckter und dekorierter Kaffeetafel mit brennenden Kerzen, dem herrlichen Weihnachtsbaum und stimmungsvoller Untermalung durch die Hauskapelle, die Gebrüder Kantke im Glanze der an sie verliehenen „Silbernen". Alle Weihnachtslieder wurden mitgesungen, besonders vom „Kleinen Völkchen". Der Nikolaus mit seinem Grampus – sein Einzug war für die Kleinen das Ereignis – hatte für jeden eine Standpauke oder -päukchen, mit oder ohne dazugehörigen Rutenklaps, aber auch eine versöhnende Gabe. Wenn bei den Kleinen in einigen Fällen auch geschluchzt und sogar Tränchen vergossen wurden, so gab es doch am Ende glückliche und strahlende Kindergesichter und viel Freude beim Auspacken – auch die Großen waren über den Gabensegen erfreut.

Für den weiterhin stimmungsvollen Verlauf sorgten Einlagen, wobei auch Hfd. Roß mit Gattin vierhändig die „Petersburger Schlittenfahrt" abritten. Die Kleinen aber durften ein riesiges Knusperhäuschen (von Hfd. Stürmer gestiftet) abtakeln und besorgten das sehr emsig. Für den verhinderten Stadtpfarrer Bösing (Gattin, Tochter und Enkelkind waren dabei) übernahm Oma Bösing den Dank, die Glück- und Segenswünsche für Weihnachten und das „Neue Jahr", die alle untereinander zum Abschluß gegen 19.30 Uhr austauschten. Es waren schöne Stunden.

Ein schöner heimatlicher Wandschmuck

In der Serie ostdeutscher Bildwandkarten des Münchener Aufstieg-Verlages ist jetzt auch die Karte **Pommern** erschienen. Sie zeigt in prächtigem Mehrfarbendruck markante Bauwerke (Burgen, Schlösser und Wehrbauten, Kirchen und Rathäuser) und wird von den Provinzwappen und 41 Stadtwappen in genauer heraldischer Zeichnung und Farbausführung malerisch eingefaßt. Ein schöner Wandschmuck, der das Bild der Heimat „sprechend" vor Augen führt. Schöpfer dieser reizvollen Kartenserie ist der bekannte ostdeutsche Buchkünstler Johannes Grüger, bekannt vor allem durch seine originelle „Liederfibel". Die Karte 59 x 49 cm, gefalzt DM 7,50, ungefalzt in stabiler Versandrolle DM 9,50 beim „Aufstieg-Verlag",8 München 44. Als Gegenstücke in gleicher Größe: Ostpreußen/Westpreußen, Schlesien, Sudetenland.

Recht plastisch wirkt die große Buntkarte und vertieft das Andenken an unsere alte Ostheimat. Man kann an Hand der dargestellten Gebäude einen genüßlichen Streifzug auch durch unsere engere grenzmärkische Heimat unternehmen.

„Die schönsten Sagen aus Pommern"

Eine erfreuliche Bereicherung unserer Heimatliteratur ist das von unserem pommerschen Ldm. Kurd Schulz zusammengestellte, 112 Seiten starke Bändchen. Mit seinen zahlreichen Illustrationen trägt es dem Heimatarchiv dadurch Rechnung, daß die zahlreichen Kurzgeschichten durch die Benennung des jeweiligen Tatortes die Geschehnisse glaubhaft macht. Recht amüsant sind großenteils diese Erzählungen, wenn man beispielsweise liest, wie die Maränen in Pommerns größtem See dem Madüsee, kamen oder etwa „Marienthron", eine Erzählung vom Streitzigsee in unserem Nachbarkreis Neustettin.

Aber auch mehrere geschichtliche Erinnerungen werden geweckt, wenn man etwa „Des Königs lange Kerls vor Stralsund" oder „Das verwunschene Königreich von Belgrad" betrachtet. Dies sind jedoch nur Beispiele für die mit echter Heimatliebe gewählten Erzählungen. Sie werden sicher jedes Pommernherz erfreuen und den Leser zum Schmunzeln bringen. (Aufstieg-Verlag München, DM 9,80). o.e.

Der sogenannte „Flüchtlingsfreibetrag"

Hfd. Erwin Tonn (6 Frankfurt 50, Auf der Lindenhöhe 21) verdanken wir den folgenden Auszug aus dem Betriebswirtschaftsmagazin des Gabler-Verlages/Wiesbaden (Lohnsteuer): „Vertriebene erhalten einen sog. Flüchtlingsfreibetrag und zwar für das Jahr der Vertreibung und die beiden folgenden Kalenderjahre. Bei Personen, die im Zeitpunkt der Vertreibung noch Kinder ohne eigene Einkünfte waren, wird aufgrund der Rechtsprechung des Bundesfinanzhofes (Urteil vom 8. Februar 1974 – Bundessteuerblatt II, Seite 303) als Erstjahr das Jahr angesehen, in dem das Kind als unbeschränkt Steuerpflichtiger erstmals eigene steuerpflichtige Einkünfte bezogen hat."

Der Besitz des Bundesvertriebenen-Ausweises muß natürlich vorliegen; aber wieviele haben dem Staat diese Beträge geschenkt!

Entgegen der auch in einer Sendung des ARD vertretenen Auffassung, daß auch Kinder von Vertriebenen, die nach der Flucht geboren wurden Anspruch auf diesen Freibetrag hätten, lehnt die Finanzverwaltung (Schreiben des BMF vom 29.8.74 – IV B 6 – S 2361–9/74) ab.

Kein deutsches Reisebüro in Moskau

Eine „Intourist"-Vertretung in der Bundesrepublik und eine deutsche Reisebüro-Niederlassung in Moskau wird es vorläufig nicht geben. Bei der 4. Sitzung der deutsch-sowjetischen Wirtschaftskommission in Moskau weigerte sich die UdSSR einen entsprechenden Briefwechsel zu unterzeichnen. Stein des Anstoßes war dabei nach Angaben aus informierten Kreisen, daß auch das Westberliner Verkehrsamt miteinbezogen werden sollte.

Gerhard Quade stellte im „Haus der Heimat" aus

Vom 2.–16. Dezember stellte unser Hfd. Gerhard Quade (Buxtehude) im „Haus der Heimat" in Hamburg seine Werke (Bilder und Graphiken) aus und der BdV benutzte diese Ausstellung zu einer Feierstunde der PLM, bei der nach einer Kaffeetafel die Vertriebenen-Vertreter, alle selbst in landsmannschaftlicher Arbeit, Gelegenheit hatten, Geschichten aus der Heimat zu hören. Zwischendurch sprach Hfd. Quade über seine Bilder, erklärte ihre Entstehung, welche Motive zugrunde lagen und wie es kommt, daß manchmal so komische Farben gebraucht werden und fand dabei verständnisvolle und anerkennende Zuhörer.

Die Feierstunde sollte auch gleichzeitig eine Anerkennung für die Arbeit der Vertriebenenvertreter sein und fand deren volle Anerkennung. –G.D.–

Kein Geschäft für Hfd. Priedigkeit

Mit dieser und einer Reihe anderer Anzeigen seines Schaffens versuchte Hfd. Priedigkeit die Erfolge „seiner brotlosen Kunst" aufzubessern und erlebte das Echo „unserer kunstliebenden Zeit und Finanzmisere".

Auf unseren Hinweis im November-HB bestellte nur ein Schneidemühler am Ort „ein Schneidemühl-Wappen". – Schade! Strey.

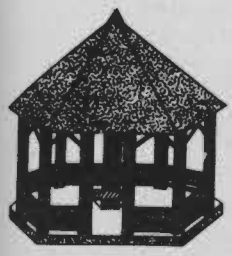
Wandreliefs, Wappen, Ehrengaben, Hauszeichen etc. als
individuelle Geschenke
in Holz u. and. Material
Firmenmarken, Zeichnungen
Entwurf und Ausführung:
GERHARD PRIEDIGKEIT
Bildhauermeister
Werkstatt f. angewandte Kunst
211 Buchholz, Boßdorfstr. 3 · ☎ 04181/5533

„Pommersches Heimatbuch 1975" und „Pommern im Bild 1975"

Wieder liegen obige Ausgaben vom „Pommerschen Buchversand, 2 Hamburg 13, Johnallee 18", herausgegeben von der Kulturabteilung der PLM bei mir auf dem Schreibtisch und ich kann sie jedem echten Pommer nur empfehlen. „Pommern im Bild" hängt sogar über der Schreibmaschine in meinem Arbeitszimmer; aber als Grenzmärker – und das hab ich nie verleugnet, muß ich erneut feststellen, daß die nördlichen Kreise der Grenzmark, die mit der Auflösung der kleinsten preußischen Provinz, der Grenzmark Posen-Westpreußen, 1938 zu Pommern kamen, mehr als stiefmütterlich in Erscheinung treten. Schade! Str.

Warschaus Aufrechnung

Während die Bundesregierung in Bonn die Veröffentlichung der vom Bundesarchiv in Koblenz zusammengestellten Dokumentation über die an der ostdeutschen Bevölkerung in der ersten Nachkriegszeit verübten Verbrechen gegen die Menschlichkeit mit der Begründung abgelehnt hat, man wolle alles vermeiden, was speziell der deutsch-polnischen Verständigung schaden könnte, zeigt Warschau keineswegs die gleiche Zurückhaltung. Die polnische Presseagentur PAP verbreitet in polnischer, deutscher, englischer und französischer Sprache fortlaufend Informationen über von Deutschen in Polen begangene Kriegsverbrechen, verbunden mit der Forderung, daß gerichtlich gegen solche Straftäter vorgegangen werden müsse, sofern sie in der BR Deutschland wohnhaft sind.



Die Jugend unserer Heimat

Liebe Jungen und Mädel!

Zunächst wünsche ich Euch allen, ein schönes Weihnachtsfest und einen guten Jahreswechsel gehabt zu haben und hoffe, alles ist soweit abgeklungen, daß ich nun Eure Aufmerksamkeit in Anspruch nehmen kann.

Es geht um das nächste gemeinsame Jugendlager, das diesmal wieder in Bad Essen stattfindet. Damit Ihr rechtzeitig Euren Ferienplan einrichten könnt, sollt Ihr schon jetzt darauf aufmerksam gemacht werden. Auch diesmal wird uns wieder Herr Friedrichsen in der „Wittekind-Jugendherberge" in der Zeit vom 19.7.75 – 2.8.75 aufnehmen. Das sind die zwei Wochen, in denen in ganz Deutschland Sommerferien sind, so daß eine „internationale Ländervertretung" möglich ist. Auch das diesjährige Jugendlager soll wieder unter einem Leitmotiv stehen, worüber jedoch noch keine genauen Absprachen zustandegekommen sind. Weitere Informationen lest Ihr in den folgenden HB-Ausgaben. Zwischendurch besteht noch die Möglichkeit, daß wir uns auf dem Heimattreffen im Mai in Bad Essen sehen und weitere Einzelheiten besprechen können.

Auf jeden Fall hoffe ich, daß Ihr Euch den Termin des Jugendlagers schon vormerkt, damit wir einer regen Teilnahme entgegensehen können, – je mehr, um so besser – denn wir wollen die zwei Wochen Ferien ja nicht nutz- und sinnlos verstreichen lassen.

Bis zum nächsten Mal grüßt Euch Euer
Hans-Georg Dobberstein (5 Köln 91, Ostmerheimer Str. 423).

Bildrätsel für Jung und Alt

Liebe Hfd! In unserer letzten Ausgabe des vergangenen Jahres fanden Sie auf Seite 11 einige Bilder aus dem „Wasserviertel" in Schneidemühl. Sicherlich werden Sie sich nach den Erläuterungen wieder zurechtfinden. Vorab sei zu erwähnen, daß die Häuser Ecke Hasselort/Bäckerstraße und Gartenstraße/Bäkkerstr. sowie die Häuser zwischen Hasselort und Gartenstr. fehlen. Sie haben es bestimmt schon bemerkt, denn auf den Bildern sind ziemlich große freie Flächen vom Straßenrand bis zu den ersten Häusern. Diesmal werden die Fotos in der Reihenfolge von unten nach oben erklärt, da auch die Aufnahmen in dieser Folge gemacht wurden.

Bild unten: Stellen Sie sich vor, Sie kommen vom Hindenburgplatz und wollen in den Stadtpark. Sie befinden sich in der Bäckerstr. Ganz links im Bild ist das Haus, in dem auch heute noch eine Gaststätte ist, bevor die Straße halblinks weiterführt. Wer kennt noch den Gastwirt? Welche Nr. hatte dieses Haus? Rechts am Telegrafenmast geht es in die Gartenstr. Links und rechts die Eckhäuser fehlen. Erst hinter dem Kiosk steht heute das erste Haus auf der linken Straßenseite. Vom Kiosk links gesehen fehlen viele Häuser an der Straßenfront bis runter zur Ecke Hasselort. Wer weiß, welchen Betrieb das Gebäude mit dem Schornstein beherbergte, das auf dem Innenhof zwischen Gartenstr. und Hasselort steht?

Wenn Sie jetzt die Straße weiter durchgehen und sich nach ungefähr hundert Metern umdrehen, einen Blick zurückwerfen, dann sehen Sie das große rechte Haus des unteren Bildes so, wie es im mittleren Bild zu sehen ist, angrenzend daneben das noch größere Nachbarhaus. Ganz rechts die Rückwand des kleinen Kiosks, darüber an der Hausgiebelwand Reklameaufschrift. Da das Bild die Hofseite zeigt, die man damals aus so weiter Entfernung wegen der vorgebauten Häuser nicht sehen konnte, müßten die Bewohner dieser Wohnungen ihr Haus schnell erkannt haben, da sich nichts verändert hat.

Bild oben: Drehen wir uns nun um einen Halbkreis und gehen in Richtung Grünstr./Stadtpark, so sehen wir heute diesen Blick: Rechte Straßenseite der Bäckerstr. fehlen Häuser bevor es rechts hinter dem Mopedfahrer und dem großen Leitungsmast in den Hasselort geht. Links und rechts im Hasselort fehlen Häuser ehe das erste auf der rechten Straßenseite (ganz rechts im Bild) zu sehen ist. Ganz links im Bild biegt man in die Hasselstr. ein, die zum Markt führt. Das Hochhaus im Hintergrund steht an der Ecke Grün-/Friedrichstr.; rechts daneben im Vordergrund querstehend ein Nebengebäude des längs der Eichblattstr. stehenden Feuerwehrdepots. Das Polizeigefängnis fehlt. Im Hintergrund sehen Sie Bäume des Stadtparks. Bevor man über die Grünstr. in den Stadtpark kam, ging es rechts in den Erlenweg und zu den Gärten, wo heute kurz vor der Grünstraße nette kleine Eigentumshäuschen „armer Leute" stehen.

Auf Seite 12 sehen Sie oben links noch die Leichenhalle des Städtischen Krankenhauses an der Berlinerstraße wie damals, – dahinter der Wasserturm; 50 m weiter links geht es in die Seminarstraße und zum Flugplatz.

Einen guten Start wünscht Ihnen Ihr Rätselfreund Adam.

Blick von der neuen Brücke über die Promenade
Richtung Küddowbrücke Bromberger–Mühlenstr.

Der frühere Danziger Platz, unverändert, macht einen gepflegten Eindruck. Das Regierungsgebäude ist heute militärisches Objekt. Am Reichsdankhaus hat sich der Dachstuhl verändert (siehe HB Jan./74 Seite 11). Der Theatersaal ist um die Seitenränge verkleinert; diese hat man zu Clubräumen umgestaltet, sauber und geschmackvoll ausgestattet. Und dann bin ich wieder (durch den Tunnel) auf dem Bahnhof angelangt. Man möchte meinen, hier sei die Zeit stehen geblieben; so vertraut kommt einem alles vor. Abgesehen davon, daß die Perron-Sperren fehlen und die Warteräume im Innern umgestaltet sind, hat sich hier aber auch gar nichts verändert. Vor der Unterführung zu den Bahnsteigen (Südseite) wie früher ein Kiosk, an dem ich einige Ansichtskarten und Zündhölzer kaufe. Der freundliche Verkäufer spricht auch deutsch. Auf Befragen erklärt er mir, daß ich die Schützenstr. am besten mit dem Linienbus über den Karlsberg erreiche. Ich ziehe es aber vor, mich durch die wegen Bauarbeiten für den Verkehr gesperrte und aufgewühlte Straße am Gaswerk vorbei hindurch zu quälen.

1974 in Schneidemühl

Vom Brombergerplatz bis zu den Gemeindeschulen (III. u. IV.) an der rechten Seite alles Neubauten – 4stöckig, mit dem Giebel zur Straße. – Dort etwa, wo früher der „Gloria-Palast" stand, befindet sich heute ein großes Speiselokal, in das ich einkehrte, um dort Mittag zu essen. Junge, freundliche Kellnerinnen servierten ein leidlich gutes, entsprechend unserer Währung sehr billiges Mahl. Die untere Königstr. hat sich wenig verändert, ebenso die Ackerstr. Richtung Plöttkerstr. Unversehrt hat die Antoniuskirche, 1929/1930 als das modernste Bauwerk der Grenzmark geweiht und bewundert, alle Stürme überstanden. Auch der Ring unverändert, der Innenhof allerdings macht einen ungepflegten Eindruck. Mein Weg führt weiter durch die Acker- und Brauerstr. über die neuerbaute Brücke (anstelle der zerstörten früheren „Dr. Karl-Krause") am unveränderten Cafe Vaterland vorbei in die Breitestr. Von dort aus erreiche ich durch die völlig neu erbaute Turner-Str. den Danziger Platz.

Das Alte Schützenhaus heute

Am alten Schützenhaus (Hubertushöhe) habe ich wieder festen Boden unter den Füßen. Es wird heute als Lagerhaus genutzt. Der frühere DJK-Sportplatz existiert nicht mehr – Brachland–; der den ganzen Platz umspannende, etwa 2 m hohe Holzzaun ist beseitigt.

Neue Brücke mit Cafe Vaterland,
aufgenommen vom Küddowufer hinter der Lutherkirche

Schützenstraße:
Grundstücke Paetz, Krüger, Herzberg, Wienke (von rechts)

Dann habe ich mein Ziel erreicht, das Grundstück meiner Schwiegereltern (Herzberg), in dem heute 5 Familien zur Miete wohnen. Bei einer Polin deutscher Abstammung, die hier als Ww. mit ihren erwachsenen Kindern wohnt, werde ich freundlich aufgenommen und zu einer Tasse Kaffee eingeladen. Anschließend Besichtigung des Grundstückes: wehmütige Erinnerungen steigen auf. Die Dunkelheit war längst eingebrochen, als ich mit dem Bus über den Karlsberg zum Bahnhof fuhr. Vom Zuge aus in der großen Rechtskurve noch einmal zurückblickend, sah ich den Wasserturm, das Wahrzeichen des Schneidemühler Bahnhofs, mehr und mehr in der Dunkelheit zurückbleiben. Vom Bahnhof Dt. Krone brachte mich ein Taxi in's Hotel Widok.

Am nächsten Tag mietete ich ein Taxi und kam über die Berlinerstr. nach Schneidemühl. Die Vorstadt macht teilweise einen trostlosen Eindruck; hier sind die Kriegsfolgen noch am deutlichsten zu erkennen. Ganze Straßenzüge gleichen Einöden, wenn auch die Trümmer fast restlos beseitigt sind. Gegenüber den im Besucherbericht HB Juli 1973 treffend dargestellten Gegebenheiten hat sich im wesentlichen nicht viel geändert, so daß ich mir Einzelheiten ersparen kann. Ergänzend hierzu: An der Ecke Bismarck–Albrechtstr., wo früher die Ev. Johanniskirche ihren Platz hatte, steht heute ein 4stöckiges Familienwohnhaus mit der Front in Richtung Bismarckstr. Die in der Westendstr. in Höhe der alten Reichshäuser im Bau befindlichen Familienwohnhäuser, mehrere Blocks hintereinanderstehend mit der Front zur Westendstr., gehen ihrer Vollendung entgegen. Fotografieren ist hier ausgeschlossen, weil Flughafen-Einzugsgebiet.

Fazit: Obgleich für mich ein voller Erfolg, kann diese erste Reise nur ein Anfang gewesen sein. Zu viele Vorhaben sind offen geblieben. Hammersee und Schulzensee, sowie Wakunta (durch dessen Mitte bis 1939 die deutsch-polnische Grenze verlief), Eichberg, Plöttker Berge u.v.a. hoffe ich bei einer der nächsten Fahrten in's Heimatland noch wiederzusehen. Wenngleich man damit rechnen muß, daß sich das Stadtbild im Laufe der kommenden Jahre mehr und mehr verändern wird, ist und bleibt Schneidemühl mit seiner herrlichen Umgebung meine Heimatstadt. Allerdings muß man sich damit abfinden können, daß insbesondere die jüngere polnische Generation, die nach 1945 dort geboren ist (und das ist mehr als die Hälfte aller Einwohner), in Pila Heimatrechte erworben hat.

Die Möglichkeiten, abgesehen von z.Zt. noch politischen Schwierigkeiten, scheinen durchaus gegeben zu sein, mit Polen in gutnachbarlichem Verhältnis auskommen zu können. Die Bevölkerung ist gegenüber Bundesbürgern aufgeschlossen und freundlich. In keinem Falle bin ich, wie wohl alle anderen Reiseteilnehmer auch, auf Ablehnung oder gar Rachegefühle gestoßen. –K.W.–

Schloppe im April 1974

Von Hfd. Käthe Schiermeyer geb. Gläser (Horst Wesselstr. 4) in 4835 Rietberg 2, Bauerkamp 26, erhielten wir diese 4 Fotos, die eine Freundin ihr zusandte:

Blick in die Bahnhofstr. (Horst Wessel-Str.). L. das Haus von Malermeister Fenske, r. die Häuser um das Rathaus mit Anlagen.

Aufnahme von der Friedrichstr. (Nähe Markt) auf das Amtsgericht rechts. Wo früher Geschäft Krüger war, steht ein Hochhaus. Davor sieht man noch etwas die Gartenstr.

Von der Woldenbergstr. Blick in die Friedrichstr. – rechts die kath. Kirche.

Blick von der Friedrichstr. auf die kath. Kirche.

Berichte aus Heimatbesuchsreisen (Alt Lobitz)

„**Auf der Fahrt nach Alt Lobitz** sahen wir gleich hinter dem Schlangenfließ, auf Wohlfromm's Sandplan, ein großes, neues Bauwerk, die Abdeckerei. Der Wald auf dem Hammerberg hat sich sehr ausgedehnt und reicht bis auf 100 m an die Straße heran. Am Grabenberg ist es auch so. Der ganze Hang in Richtung Schlangenfließ ist Wald. Am Friedhof sind wir ausgestiegen, um nach den Gräbern zu sehen. Auch er ist ganz mit Buschwerk bewachsen, Grabsteine und Einfassungen sind nicht mehr vorhanden. Wir gingen dann durch das Dorf zu uns. Der Hof Fritz Buske sah gut aus. Wir waren in keinem Haus, haben uns aber bei den Leuten vorgestellt, die heute bei uns wohnen, und sind dann zur 1. Wanderung angetreten.

Es ging am Spring vorbei, der wunderbares Wasser wie damals führte; die Eiche steht noch, ist aber von den Ulmen, die damals unscheinbar waren, überholt worden. Der See sieht wie früher aus. Auch der Wasserspiegel scheint die gleiche Höhe zu haben, obwohl damals sehr große Trockenheit herrschte. 8 Wochen hätte es nicht mehr geregnet, sagten die Leute. So stand der Roggen sehr schlecht, und das Sommergetreide war nur lückenhaft aufgelaufen. Selbst die Wiesen ließen alle Wünsche offen. Die Menschen haben Schwierigkeiten mit unserem leichten Boden. Der Viehbstand ist auf 1/7 des unsrigen abgesunken. Ohne eine regelmäßige Humuszufuhr sind die Höfe aber nicht mit Erfolg zu bewirtschaften. Am See sahen wir Bläßhühner und Haubentaucher in Massen, dagegen wenig Enten. Der Schein aber trog, wie wir später feststellten: Auf den „Brüchern" lagen überall Erpel, sodaß man die Mutterenten dort brütend vermuten konnte. Wir gingen den Fußsteig in Richtung Baggenfließ. Da fiel uns auf, daß die Sauen in den Springen jeden qm umgedreht hatten. Das wurde dann noch schlimmer, als wir auf unsere Wiese am See kamen. Auf dem Rücken am See stehen Erlen. Alles andere ist durch die Sauen so geschädigt, daß Mähen nicht möglich ist.

Wir haben dann auch kurz auf die Baggen gesehen. Dort wird alles bearbeitet, wenn auch die einzelnen Gehölze in den Torflöchern zugenommen haben und größer geworden sind. Fritz Buskes Baggen erschien erstaunlich gut in Ordnung; dort weidete viel Vieh. Weiter gings dann den Baggenweg in Richtung Sandpläne. R. Pehle's Sandplan ist heute Wald, nur der Keil an unserer Grenze ist noch Acker. Auch der hintere Teil unseres Ackers zwischen Bagge- und Balsterweg ist auch Wald. Zwischen Balsterweg und Kallieser Straße beginnt er an unserem Grasbruch. Hinter der Kallieser Straße ist alles Wald. Es sind dies die Sandpläne von Köpnick, Spieckermann, Wolke, Fritz Buske, Willi Buske, Konrad Pehl, Piehl, Fritz Kassanke und Wilhelm Marx. Nur am Ihlenpfuhl wird das Land von Georg Spieckermann noch bearbeitet. Dann zieht sich ein Waldstreifen vom Giesener Weg über den Wordelberg, über die Sandgruben am Weg nach Marienhof, an der Trift zwischen Willi und Fritz Buske entlang bis an den Großen Bruch. Die Dungpläne werden durch eine LPG o. Staatsgut bearbeitet. Die Dungpläne von Spieckermann und Fritz Buske sind mit Roggen bestellt, während vom Dungplan Willi Buske und links vom Marienhöfer Weg von der Sandgrube an alles Mais war. Das zog sich bis an das frühere Gehöft von Marienhof bis an die Allee hin, die von dort in Richtung Priesterplan führt. Marienhof ist ganz verschwunden. Nur noch überwachsene Trümmer und einige Fliederbüsche waren zu sehen. Zwischen Marienhof und dem großen Wordelsee ist Wald. Darin liegt nur ein Acker, der mit einem 2 m hohen Stangenzaun umgeben ist.

Den Moosbruch von Fritz Kühn haben wir auch besichtigt. Der Wasserstand scheint konstant zu sein. Er ist im Gegensatz zu Willi Kühn's Grasbruch nicht eiter zugewachsen. Um den großen Moosbruch stehen allerdings Birken, die schon eine beachtliche Höhe haben. Zwischen dem vorderen Rand und dem Giesener Weg vom Dorf gesehen beginnt der Wald. Daß bei diesen Dickungen die Wildbestände (Schwarz- und Rotwild) beträchtlich sind, konnten wir an den vielen Fährten auf dem Maisacker feststellen. Da es am Abend geregnet hatte, sah es am nächsten Morgen so aus, als wenn Schafe auf dem Acker gewesen wären. Die Sauen hatten nicht einmal viel gebrochen, sondern nur die bei der Bestellung nicht eingearbeiteten Körner aufgenommen. Vertreten waren alle Kaliber, zumeist Bachen mit Frischlingen. Nun ein Sprung zur „Langen Brücke" und an die Wordeler und Schönfelder Landstraße, um beim Wald zu bleiben. An der Wordeler Landstraße sind rechts noch Äcker, aber nur in 150 m Breite. Am Berg beginnt dann der Wald. An der Schönfelder Landstraße beginnt der Wald, wo es steil bergauf geht. Die Pläne von H. Buske, H. Wolke, Henning, Müller und Torfmarx sind Wald geworden.

Insgesamt waren wir 3 Tage in Alt Lobitz und 1 Tag in Märk. Friedland. Viel haben wir gesehen; aber bei weitem nicht alles. Hinter dem See auf den Dungplänen waren wir nicht; sie sind aber bearbeitet. Am 2. Tag – wir hatten uns mit dem Taxi an den Grenzstein auf der Kallieser Chaussee fahren lassen hinter Köpnick – wollten wir an den kleinen Wordelsee und gingen zuerst in Richtung Giesen, bogen dann aber ab, um über Spieckermanns Sandplan zu kommen und hatten uns nach einer Stunde restlos verlaufen. Mit Hilfe der Sonne als Orientierung kamen wir nach einigem Hin und Her zufällig an das Fundament der Spieckermanns Feldscheune. Die Bestandsverhältnisse im Wald sind völlig verändert, Wege, die wir früher kannten, gibt es nicht mehr; Schneisen sind neu angelegt. Von dort war es dann nicht schwer, den See zu finden und hatten den Eindruck dabei, daß dorthin kein Mensch kommt. Rotwild muß stark vertreten sein; denn selbst Kiefern waren geschält. Der Wordeler See war klar und sauber wie immer. Dort lagerten wir und verzehrten die Marschverpflegung. Dann gingen wir am Ufer entlang über Wolkes Wiese zu Fritz Wieses Reetzgen. Der Graben an Wolkes Wiese, in dem ich so viele Hechte fing, war ohne einen Tropfen Wasser. Die Reetzgen liegen wieder im Urzustand da. Im Graben steht das Wasser, und die Fläche ist versumpft. Bei Wilhelm Marx sieht es besser aus; dort hatte man Vieh geweidet. Auch dort hatten die Sauen ganze Stücke umgebrochen. Bei Rehfeld hatte man am Rand auch Vieh weiden lassen. Dort waren die Schäden durch Sauen noch schlimmer. Die ganze Seite nach Lobitz war umgedreht. Der große Wordelsee präsentierte sich in alter Schönheit. Man hat hinter der Anlegestelle einen Steg weit in den See gebaut. Ich nehme an, daß dort die Schüler der Forstschule baden.

Von dort gingen wir zum Wolfsee. Nur ein kleiner Tümpel erinnert noch an ihn, er ist ganz zugewachsen. Dort hörten wir ein einmaliges Froschkonzert. Dann ging es ins „Große Bruch". Der Graben, der vom Wolfsee kommt, ist zu und ohne fließendes Wasser bis zu der Quelle zwischen Fritz Buske und Rehfeld. Die Wiesen dort sind nur als Weiden nutzbar, da die Wildschäden besonders schlimm sind. Über die „Lange Brücke" rückten wir dann in Alt Lobitz ein. Brennerei und Molkerei liegen in Trümmer. Die Lagerhalle der Genossenschaft steht noch und dient dem Mann, der im Hause von Bagnatz wohnt, als Viehstall. Trotzdem wir ausdrücklich gebeten hatten, kein Essen zu machen, hatte die Frau, die bei uns wohnt, ein Huhn auf den Tisch gebracht, dazu noch Wodka und Limonade. Spätestens eine halbe Stunde nachher war das ganze Dorf dort versammelt. Als wir am letzten Abschied nahmen, gab es Tränen.

Wir sind dann über Mk. Friedland nach Henkendorf gefahren. Dort ist wenig verändert. Auffallend war dort, auch in Brunk und Marzdorf, der gute Stand der Feldfrüchte. Der Stadtkern von Tütz ist weitgehend verschwunden, Kirche und Schloß werden großzügig renoviert. Das Krankenhaus ist erhalten und auch heute Lungenheilstätte. Über Schloppe fuhren wir zurück nach Dt. Krone. Auffallend war auf dieser ganzen Strecke, daß man kaum eine Zunahme der Waldfläche feststellen konnte."

Die Freilichtbühne am Radaunsee (P. R. 73)

Zum 2. Male in der vielgeliebten Heimat

Wir waren mit dem Pkw 13 Stunden unterwegs, von denen allerdings 2–3 Std. Aufenthalt an den Grenzübergängen abgingen. Die Wiedersehensfreude war wie im Vorjahr wieder groß. Drei Kinder hatten wir auf der Fahrt über Helmstedt und Frankfurt/O. mit, denen es gut gefiel. Wir besuchten Dt. Krone, Schönlanke, Tütz und Schneidemühl und sahen oft westdeutsche Autobesucher. Ich kann den anderen Reisebericht nur bejahen; denn wir haben nichts Schlechtes erlebt, doch die Ruhe und die Zeit, die die Menschen dort haben, die fehlte mir, weil wir uns ja nur ein paar Tage dort aufhalten konnten.

In meinem Geburtsort Rose hat sich manches verändert. Die kath. Kirche ist jetzt ganz von Bäumen befreit und hat einen neuen Turm erhalten. Der Dorfteich ist ausgemauert und wird für die Feuerwehr gebraucht. Die ev. Kirche ist nicht mehr vorhanden. Ein Erlebnis war für mich der Sonntagsbesuch in unserer alten Kirche. Überrascht war ich nach der Messe, als noch ein 2. Auto vor der Kirche aus Westdeutschland parkte. Der Besitzer hatte auch Verwandte dort wohnen. Solche Begegnungen soll es des öfteren geben. Man erzählte mir, daß auch schon andere alte Einwohner, wie Bönning, Badur, Jahns usw. zu Besuch gewesen seien.

Groß war auch die Freude bei unserem Besuch in Niekosken und Arnsfelde. Störche sind wie früher da und Blaubeeren haben wir auch im Dycker Wald wie früher gefunden. Die Wege sind wie früher alle vorhanden, doch der Wald ist größer geworden, weil das Ackerland von Rosenfier auch aufgeforstet ist. Als wir die Heimat verlassen mußten, war ich gerade 18 Jahre alt und kenne sie genau so gut wie meine heutige. Auf dem Rückweg hatten wir Pech. Die Straße war so schlecht, daß ich jedem abraten würde, mit dem Auto zum Rosa-Fier zu fahren. Wir fuhren durch den Wald nach Schönlanke–Behle und dann bei der Heimfahrt wieder die alte Reichsstraße 1 nach Küstrin, dann die Oder entlang nach Frankfurt und Autobahn nach Hause zurück.

Für mich war die Auto-Reise wieder ein Erlebnis. Ich würde sie gern wiederholen. Das Leben in Polen ist viel billiger als bei uns. Nicht gerade billig sind die Genehmigung und Visakosten für die Reise durch die DDR. Für ein Mittagessen (4 Personen) zahlten wir in Polen nicht ganz 10 DM. Wenn man beim Einkauf nicht zurecht kam, halfen Polen, die deutsch sprachen, sofort. –J.D.–

„Der alte Kasten" (Seminargebäude),74 von Absolventin der PH besucht

Zwei weitere Besuchsberichte aus dem Sommer und Herbst 74 schließe ich an: „Einer zahlreichen Verwandtschaft galt der Besuch. Nach Margonin wurde Schneidemühl, dann Jarotschin und Oberschlesien besucht, wo noch 1 Dtz. Verwandter wohnen. Die Zeit von 10 Tagen reichte nicht, alle aufzusuchen oder länger zu verweilen. Die Fortsetzung soll in diesem Sommer kommen. Der Sohn war begeistert. Das Fahren auf leeren Straßen war für ihn (ein Autonarr) eine Erholung. Die Gastfreundschaft einmalig. Sie kann sich nur der vorstellen, der einst im Osten unseres Vaterlandes wohnte oder beruflich tätig war. Wie dankbar waren die Menschen über den unverhofften Besuch; die Freude war echt und unabhängig von den mitgebrachten Geschenken. Auf der Hinfahrt war der Wagen geladen – jeder Winkel ausgelastet – und auf der Rückfahrt war es nicht anders. Noch heute zehren wir (wörtlich) davon."

Eine Rundreise war auch die 2. Besuchsfahrt nach Damsdorf/Bütow, Schneidemühl – mit viel Sternfahrten und Fußwanderungen in die Umgebung (Sandsee, Schulzensee, Naturschutzgebiet Hammersee, Albertsruh, das Rohratal von der Mündung bei Kramske bis zur Quelle unweit der Försterei Friedental bei Freudenfier) –, Wirsitz, Lobsens, Vandsburg und Dt. Krone.

Der „Kaiser Friedrich-Stein" im Königsblicker Wald 1974. „Bei Fußwanderung sieht man noch die Schützengräben; viel Unterholz, wir hatten Mühe, den Stein zu finden. Die Plakette ist fort – darunter eingeritzt „Kaczmarek" – die Schrift ist aber erhalten."

Partie zwischen dem „Oberen" u. „Mittleren Rohra-See" im Spätsommer 74

Blick von der Brücke des Mühlenfließes über den Stadtsee (1973) – Anna Schach

Gruß und beste Wünsche den Deutsch Kroner Geburtstagskindern

100 Jahre am 5.2. Fr. Elisabeth Oelke geb. Krüger (Tütz) bei Schwiegertochter Marie Oe., 24 Lübeck 1, Heimstätten 9.

96 Jahre am 17.2. Apotheker Hans Jeschke (Jastrow), 31 Celle-Vorwerk, Schureyweg 4.

95 Jahre am 19.1. Fr. Emma Steinke geb. Teske (Zippnow), 3051 Poggenhagen Nr. 110.

91 Jahre am 1.2. Fr. Louise Geisler geb. Schwass (Jastrow), 233 Eckernförde, Saxtorfer Weg 29, bei Tochter Frieda Frederick. – Am 1.2. Fr. Anna Boldt geb. Giede (Schrotz), 56 Wuppertal-Oberbarmen, Ackerstr. 7, bei Tochter Grete Jodszuweit.

89 Jahre am 19.1. Oberstudiendirektorin a.D. Elisabeth Kaeber (Dt. Krone), 4156 Willich 1, Fellerhöfe 8, bei Nichte Ursula Winkler.

88 Jahre am 19.1. Oberstltn. a.D. August Hensel (Dt. Krone, Woyrschstr. 7), 1 Berlin-Spandau, Wörtherstr. 17.

86 Jahre am 9.2. Fr. Hedwig Bleick geb. Prahl (Jastrow, Berlinerstr. 17), 1 Berlin-Neukölln, Donaustr. 23. – Am 11.2. Ldm. Emil Bleek (Jastrow, Königsbergerstr. 19), 6362 Nieder-Wöllstadt, Ringstr. 25. – Am 17.2. Ldm. Emil Assmuss (Jastrow), 237 Rendsburg, Boelkestr. 19.

85 Jahre am 30.1. Ldm. Emil Kühn (Schloppe), 2114 Ochtmannsbruch-Nordheide, Siedlung 28. – Am 12.2. Ldm. Friedrich Krüger (Jastrow), 53 Duisdorf bei Bonn, Schiffeling Weg 10.

84 Jahre am 22.1. Fr. Agnes Gerth (Jastrow), 3012 Langenhagen, Heinkenstr. 1. – Am 25.1. Ldm. Max Hedtke (Dt. Krone, Schlageterstr. 21), 58 Hagen/Westf., Haldenerstr. 83. – Am 4.2. Ldm. Hermann Graß (Mk. Friedland), 32 Hildesheim, Neue-Str. 24.

83 Jahre am 19.1. Fr. Natalie Jesse geb. Arndt (Rosenfelde), beim Sohn Alex, 547 Andernach, Bedenknechtstr. 28. – Am 25.1. Fr. Theresia Brüggemann geb. Teil (Dt. Krone, Berlinerstr. 14), 235 Neumünster, Legienstr. 10. – Am 9.2. Fr. Hedwig Steffen geb. Hueske (Jastrow, Saarstr. 4), 405 Mönchengladbach, Beethovenstr. 11, bei Tochter Anneliese Lemme. – Am 11.2. Fr. Anna Lukowitz geb. Eichstaedt (Rederitz), 3201 Algermissen üb. Hildesheim. – Am 12.2. Fr. Wilhelmine Koeller geb. Terbrüggen (Jastrow, Flatowerstr. 1-3), 422 Dinslaken, Herzogstr. 5. – Am 24.2. Ldm. Adolf Brolekyn (Arnsfelde), 6782 Rodalben, Hoher-Berg-Siedlung 52.

82 Jahre am 6.2. Fr. Martha Else geb. Brenke (Jastrow), 24 Lübeck 1, Albert Schweitzer-Str. 50. – Am 10.2. Fr. Anna Thiede (Lebehnke), 4401 Saerbeck, Eschgarten 25.

81 Jahre am 12.1. Hfd. Dr. Johannes Karau (Jastrow, Bhfstr. 12), 316 Lehrte, Goethestr. 21. – Am 20.1. Ldm. Leo Bock (Krumfließ), 4435 Horstmar/Westf., Gerhard Hauptmannstr. 23, bei Tochterfam. Elis. Drechmann. – Am 20.1. Fr. Anna Polzin geb. Hartwig (Dt. Krone, Streitstr.), X 2401 Rambow üb. Wismar. – Am 21.1. Fr. Maria Hinkelmann geb. Manthey (Rederitz), 3201 Algermissen, Neue Str. 40. – Am 23.1. Fr. Kasimira Storch geb. v. Kaniewski (Tütz, Gerlachstr. 2), 581 Witten, Galenstr. 53a. – Am 25.1. Fr. Martha Leu (Krumfließ), 207 Großhansdorf, Papenwisch 30. – Am 29.1. Fr. Marie Grund geb. Paschke verw. Köbsch (Wissulke), 464 Wattenscheid, Langestr. 6. – Am 14.2. Fr. Anna Jaster geb. Roenspies (Jastrow-Abb.), 5901 Niederdielfen, Siegenerstr. 48. – Am 14.2. Fr. Lucia Henning geb. Eichstädt (Rederitz), 3201 Algermissen, Sandweg 24. – Am 25.2. Fr. Marianne Wegner geb. Krischkowski (Tütz, Klosterstr. 18), 5301 Alfter, Landgraben 18.

80 Jahre am 23.1. Ldm. Gregor Ehle (Dt. Krone, Brenckenhoffstr. 10), X 2031 Verchen, Krs. Demmin, mit Ehefrau Hedwig geb. Buchholz. – Am 28.1. Fr. Minna Pommerening geb. Riedel (Jastrow, Königsbergerstr. 41a), 4961 Hörkamp „Forsthaus" b. Stadthagen. – Am 9.2. Fr. Elisabeth Charnetzki (Arnsfelde), 73 Esslingen, Weberstr. 18. – Am 11.2. Fr. Luise Herr geb. Reske (Arnsfelde), 744 Nürtingen-Oberensingen, Teichweg 1.

79 Jahre am 20.1. Fr. Hermine Weber (Dt. Krone, Berlinerstr. 18), 3167 Burgdorf, Kreitwinkel 17. – Am 24.1. Fr. Elisabeth Lange (Dt. Krone, Wusterhof), X 1532 Kleinmachow, Karl Marxstr. 17. – Am 26.1. Fr. Lucia Buske geb. Franz (Dyck), 213 Rotenburg/Wümme, Brauerstr. 18. – Am 7.2. Ldm. Paul Schwanke (Rederitz), 2191 Oxstedt b. Cuxhaven, bei Tochter Inge Krassmann. – Am 13.2. Fr. Martha Kühn (Dt. Krone, Heimstättenweg 23), 463 Bochum, Hattingerstr. 208.

78 Jahre am 20.1. Fr. Anna Jumtow geb. Sommerfeld (Arnsfelde), 698 Wetheim, Untere Heeg 8. – Am 27.1. Ldm. Johannes Kruske (Dt. Krone, Berlinerstr. 1), 228 Westerland, Neue Heimat 5. – Am 6.2. Ldm. Fritz Jacobs (Schloppe), 2391 Großenwiehe, Flensburgerstr. 15. – Am 6.2. Ldm. Johannes Anklam (Dt. Krone, Ritterstr. 29), 41 Duisburg, Haroldstr. 69. – Am 6.2. Ldm. Georg Flügge (Jastrow), 567 Opladen, Eichenweg 9. – Am 11.2. Fritz Stibbe (Dt. Krone, Kleiststr. 6), 497 Eidinghausen üb. Bad Oeynhausen, Dörgen 55. – Am 14.2. Fr. Ida Böhlke geb. Tesmer (Jastrow Tiefenort), 853 Frankenfeldt (Aisch). – Am 14.2. Fr. Klara Kropp geb. Radtke (Schloppe), 7359 Garham-Vilshofen, Mühlholz. – Am 18.2. Fr. Rosa Maslonka geb. Krakau (Dt. Krone, Markt 4), 3145 Salzhausen/Lüneburg, Hoßberg 1a.

77 Jahre am 20.1. Ldm. Otto Kniese,stellvertr. Schriftleiter unseres HB., 643 Bad Hersfeld, Dudenstr. 25. – Am 20.1. Ldm. Franz Sawatzki (Tütz, Flatherstr. 8), 46 Dortmund, Ruhrallee 27. – Am 5.2. Fr. Elly Abraham geb. Goede (Dt. Krone, Trift 40), 353 Warburg, Untere-Str. 14. – Am 6.2. Ldm. Paul Ziebarth (Dyck), 2409 Pönitz, Agnes Miegel-Weg 1. – Am 17.2. Ldm. Heinrich Stobbe (Schloppe), 468 Wanne-Eickel, Martinistr. 79.

76 Jahre am 9.1. Fr. Marianne Fritz geb. Gill (Dt. Krone, Templerstr. 1), 238 Schleswig, Göttrikstr. 3; Paul Fritz wurde am 30.8. 75 Jahre. – Am 22.1. Ldm. Felix Olzewski (Tütz, Dt. Kronerstr. 2), 2 Hamburg-Wilhelmsburg, Ernastr. 6. – Am 28.1. Ldm. Paul Schulz (Arnsfelde), X 2321 Stoltenhagen, Hof Suhr. – Am 30.1. Fr. Hedwig Bannhagel geb. Heymann (Arnsfelde), 5282 Dieringshausen, Goethestr. 35. – Am 1.2. Ldm. Hans Schakel (Mk. Friedland), 298 Norden, Warfenweg 31. – Am 5.2. Fr. Elfriede Kienitz geb. Rietz (Tütz, Schloßstr.), 282 Bremen-Grambke, Friedensheimerstr. 45. – Am 7.2. Fr. Else Krüger geb. Kuss)Jastrow, Bergstr.), 239 Flensburg, Alter Kupfermühlenweg 131. – Am 7.2. Fr. Martha Heymann geb. Will (Lubsdorf), 24 Lübeck 1, Schanzenweg 31, beim Sohn Josef.

75 Jahre am 19.1. Fr. Gertrud Bursak geb. Dirfurt (Henkendorf), 623 Frankfurt-Höchst, Emmerich-Josefstr. 51. – Am 21.1. Lehrer a.D. Franz Behrend (Schulzendorf), X 195 Neuruppin, Neustadterstr. 56. – Am 24.1. Ldm. Paul Arndt Freudenfier), X 2021 Philippshof, Krs. Altentreptow. – Am 24.1. Ldm. Martin Lenz(Rederitz), mit Ehefrau Martha geb. Lüdtke, 4433 Borghorst, Weststr. 1. – Am 25.1. Ldm. Franz Niepel (Dt. Krone, Grüner Weg 3), 31 Celle, Wittingerstr. 119. – Am 23.1. Konrektor a.D. Paul Böthin (Tütz), 6367 Karben 3, Reichenbergerstr. 4. – Am 2.2. Fr. Anna Bresinski geb. Klawunn (Lebehnke), X 2044 Reuterstadt Stavebhagen, Weberstr. 6. – Am 29.1. Fr. Helene Krenz (Strahlenberg), 1 Berlin 20, Magistratsweg 36.

74 Jahre am 22.1. Fr. Agnes Polzin geb. Teske (Kl. Nakel), 4831 Avenwedde, Lilienstr. 22. – Am 23.1. Lehrer a.D. Max Kietzke (Dt. Krone), 1 Berlin 20, Elsflotherweg 9. –

Am 28.1. Fr. Agnes Vetter geb. Marten (Tütz, Bahnhofstr.), 401 Hilden, Joh. Seb. Bachstr. 12.

73 Jahre Ldm. Max Wiese (Tütz, Klosterstr. 10), 533 Königswinter 21, Oberpleis, Propsteistr. 4. – Am 4.2. Fr. Emma Miske geb. Buchholz (Schloppe), 4049 Gindorf-Gusdorf, b. Grevenbroich, Südstr. 3. – Am 10.2. Fr. Albertine Fengel geb. Krebs (Petznick), 2822 Schwanewede üb. Bremen-Vegesack, Ostlandstr. 410. – Am 17.2. Fr. Käthe Heinrich geb. Krüger (Dt. Krone, Königsbergerstr. 6), 24 Lübeck 1, Schwartauerstr. 65.

72 Jahre am 18.1. Fr. Meta Jahn geb. Dittmann (Salm, 433 Mülheim 12, Folkenbornstr. 111. – Am 24.1. Fr. Gertrud Mellentin geb. Bülow (Dt. Krone), 2341 Esgrus üb. Kappeln/Schley. – Am 6.2. Fr. Maria Mielke geb. Henke (Tütz), 5 Köln 41, Lindenthalgürtel 50. – Am 7.2. Fr. Martha Mielke geb. Günterberg (Schulzendorf), 5161 Birgel üb. Düren, Gürzenickerstr. 4. – Am 17.2. Ldm. Robert Goeck (Ruschendorf), 1 Berlin 27, Steckraderstr. 25. – Am 1.2. Fr. Frieda Glade geb. Achterberg (Dt. Krone, Königsbergerstr. 71), 23 Kiel-Mettenhof, Odensestr. 5 II.

71 Jahre am 4.1. Ldm. Fritz Baehr (Tütz, Bahnhof), X 60 Suhl, Rimbachstr. 27. – Am 30.1. Ldm. Klaus Dolscius (Dt. Krone, Mk. Friedländerstr. 16), 5927 Erndtebrück, Elberndorf 3. – Am 1.2. Fr. Else Böttcher geb. Schalla (Dyck-Rudolfshof), 2051 Neu Börnsen, Mühlenweg 9. – Am 8.2. Ldm. Paul Schmidt (Mk. Friedland), 2805 Brinkum, Bahnhofstr. 4.

70 Jahre am 16.1. Lehrer i.R. Heinrich Kaczinski (Gr. Zacharin u. Trebbin), 31 Celle-Altenhagen, Rohrskamp 16. – Am 27. 1. Dr. Hans Gehrke (Mk. Friedland), 2 Hamburg-Wandsbek, Kielmannseck 47. – Am 2.2. Lehrer a.D. Alfred Kutz (Dt. Krone, Scheer-Str. 7 u. Sem. 23/26 Schneidemühl), 445 Lingen, Adolfstr. 2. – Am 3.2. Hfd. Adalbert Zielke (Appelwerder), 2102 Hamburg 93, Julius-Ertel-Str. 13.

Otto Kniese wurde am 20. Januar 78 Jahre

Nicht erfreulich sind die Nachrichten vom Gesundheitszustand unseres ehemaligen Hauptschriftleiters Otto Kniese in 643 Bad Hersfeld, Dudenstr. 25, der kaum noch an einer Veranstaltung teilnehmen und nur noch am Schreibtisch der grenzmärkischen Wahlheimat, für die er sich mit seiner ganzen Persönlichkeit, seinem Wissen und Können und vielseitigen Verbindungen in all den Jahren einsetzte. Gerade darum gilt ihm und seiner treu sorgenden und immer helfenden Gattin unser besonderer Gruß zu diesem Tage mit dem Wunsche, daß es doch noch mehr Freude am Leben und Schaffen für ihn, die Gattin und unsere gemeinsame HB-Arbeit geben möge.

Eine 100 jährige aus Tütz

Das so seltene Fest des 100. Geburtstages kann am 5. Februar d.J. die ehem. Tützerin, Frau Elisabeth Oelke geb. Krüger, in 24 Lübeck, Heimstätten 9, in noch auffallender Rüstigkeit begehen. Sie ist die Jüngste von 7 Töchtern des Landwirts und Bäckermeisters Krüger in der Tützer Schloßstraße; 1900 heiratete sie den Fleischermeister Albert Oelke am Markt, der 1944 verstarb.

Nach der Vertreibung zog die Jubilarin zu ihrer Tochter Maria nach Bayern und wohnte dort viele Jahre im „Haus auf dem Berg" in Königsdorf bei Bad Tölz. Nach dem Tode dieser Tochter siedelte sie zu ihrem Sohn, Fleischermeister Paul Oelke, nach Lübeck über, der dort ein Eigenheim erworben hatte. Bald starb auch dieser Sohn an einer tückischen Krankheit. Seitdem lebt die Hochbetagte im Haus ihrer Schwiegertochter Maria Oe. geb. Beutler.

Eine gleichmäßige Lebensweise, zu der auch eine Tasse guten Kaffees jeden Tag und bei Magenverstimmung ein Schnäpschen gehören, sowie regelmäßige Spaziergänge füllen ihren Tag aus. Mit Begeisterung liest sie selbst den „Heimatbrief" von A bis Z in jedem Monat und nimmt lebhaften Anteil an dem Geschehen. Ihre einmalige körperliche und geistige Rüstigkeit ließ sie alle Schicksalsschläge überwinden. Dazu kommt noch eine tiefe religiöse Gläubigkeit.

Wir wünschen unserer Seniorin weiterhin Gesundheit und gute Zeit!

Gruß und beste Wünsche den Schneidemühler Geburtstagskindern

92 Jahre am 8.2. Reg.Dir. i.R. Dr. Georg Müller (Friedrichstr. 18), 771 Donaueschingen, Spitalstr. 4.

91 Jahre am 8.2. Hfd. Paul Szawlowski (Ackerstr. 62), 4054 Lobberich, Kurzestr. 41, bei Tochter Hedwig Scherbarth.

89 Jahre am 15.2. Fr. Hedwig Zülz (Elisenau, Königsberger 14) 32 Hildesheim, Gartenstr. 27. – Am 26.2. Fr. Mathilde Achterberg geb. Naguschewski (Kiebitzbrucher Weg 24), 4991 Börninghausen 295, üb. Lübbecke.

88 Jahre am 11.2. Fr. Martha Kaldenbach geb. Weihrauch (Schönlanker 17), 3106 Eschede üb. Celle, Kantstr. 21. – Am 11.2. Hfd. Max Zittwitz (Breite Str. 2), 2353 Nortorf, Theodor-Storm-Str. 20; die Gattin Gertrude geb. Langner wird am 28.3. 81 Jahre.

87 Jahre am 10.2. der ehem. Landeshauptmann der „Grenzmark", dessen Wirken und Schaffen für immer mit der „gestorbenen" preußischen Provinz verbunden bleibt, Hfd. Dr. John (Hans) Caspari (Landeshaus, Paris, USA), 7001 California Str., San Francisco, Calif. 94 121.

86 Jahre am 22.11. Fr. Maria Schmidt geb. Ziebarth (Dirschauer 6), X 48 Naumburg/Saale, Saalestr. 4. – Am 6.1. Hfd. Karl Schorlies (Sem. 06/09), 1 Berlin 12, Seesenheimer Str. 1. – Am 23.2. Fr. Charlotte Bleck geb. Sagert (Koehlmannstr. 4), 2 Hamburg-Norderstedt 1, Ulzburger Str. 8b.

85 Jahre am 16.1. Fr. Alwine Weber geb. Friedrich (Schmiedestr. 64), 1 Berlin-Charlottenburg, Droysenstr. 10. – Am 16.2. Fr. Thephila Warsinski geb. Semerau, verw. Weißpfennig (Lange Str. 35), 4791 Elsen/Paderborn, Ketteler-Str. 20. – Am 17.2. Hfd. Arthur Breitkreutz (Westendstr. 36), 3 Hannover-Herrenhausen, Haltenhoffstr. 168.

84 Jahre am 1.2. Fr. Hedwig Huth geb. Fuhrmann (Krojanker 5), 207 Großhansdorf-Schmalenbeck, Haberkamp 7b, bei Tochterfam. Gerda Ventzke. – Am 3.2. Fr. Else Pischke geb. Dahlke (Hindenburgplatz 4), 1 Berlin 31, Uhlandstr. 79. – Am 5.2. Fr. Anni Sachs geb. Gruhl (Albrechtstr. 89), 56 Wuppertal-Elberfeld, Scharnhorststr. 8. – Am 16.2. Hfd. Paul Kadow (Neue Bahnhof 2 u. Eichblattstr. 21), 4972

Löhne-Ort, Herforder Str. 440; die Gattin Lotte geb. Langer wird am 18. 2. 77 Jahre.

83 Jahre am 15.2. Hfd. Artur Köppe (Buddestr. 6 u. Westendstr.), X 238 Barth/Ostsee, Grüner Weg 2.

82 Jahre am 2.2. Hfd. Max Günter (Herm. Löns 12), X 301 Magdeburg, Olvenstedter Chaussee 6. – Am 6.2. Hfd. Friedrich Wachholz (Bromberger 2), 2054 Geesthacht, Heidberg 1. – Am 9.2. Hfd. Paul Hehr (Bromberger 18), X 26 Güstrow, Langestr. 43. – Am 12.2. Textil-Kfm. (Fa. Zeeck) Arthur Kühn (Saarlandstr. 7), 318 Wolfsburg, Reislinger Str. 75. – Am 17.2. Hfd. Johannes Esch (Sem. 10/13), 545 Neuwied/Rh., Reckowstr. 32.

81 Jahre am 6.11. Lehrer i.R. Erich Weißert (Friedrichstr. 17), 61 Darmstadt, Kittlerstr. 12. – Am 8.12. Fr. Martha Czarnowski geb. Schmolinski (Liebentaler 2), 2072 Bargteheide, Nelkenweg 23. – Am 3.2. Fr. Maria Kaatz (Dirschauer 9), 5 Köln-Kalk, Falkensteiner Str. 3. – Am 18.2. Hfd. Wilhelm Voelker (Borkendorfer 8 u. Acker 54), 34 Wegkrug üb. Göttingen. – Am 19.2. Hfd. Konrad Schreiber (Posener 9 u. Rheinwald/Koschim), 357 Kirchhain/Kassel, Röthestr. 9. – Am 24.2. Hfd. Charlotte Daecke (Albrecht 86), X 485 Weißenfels, Leninstr. 1, mit Schwestern.

80 Jahre am 21.10. Fr. Charlotte Conradt geb. Höfs (Ring- u. Bahnhofstr. 22), 424 Emmerich, Gerh.-Storm-Str. 36. – Am 20.12. Fr. Hedwig Büch geb. Giese (Karlsbergstr. 42), 4804 Versmold/Halle, Breslauer Str. 18. – Am 1.2. Kfm. (Fa. Thärichen) Ernst Gaertner (Friedrich 3), 3101 Altencelle, Eichenweg 11, mit Geschwistern. – Am 13.2. Hfd. Leo Schwemmin (Karlstr. 2 u. Ruhrgeb.), 5804 Herdecke/Ruhr, Hauptstr. 96. – Am 24.2. Fr. Elise Saecker (Bismarck 53), 237 Rendsburg, Karpfenteich 1. – Am 24.2. Hfd. Reinhold Stutzki (Gr. Kirchen 17) 4 Düsseldorf, Annastr. 29. – Am 28.2. Fr. Amanda Schurdek geb. Klöhn (König 66 u. Acker 12), 225 Husum, Königsberger Str. 3.

79 Jahre am 1.2. Fr. Maria Zielge geb. Martscholleck, verw. Thomas (Garten 19), 216 Stade, Schiffertorstr. 23, Kath. Altersheim. – Am 3.2. Hfd. Georg Bußian (Plöttker 30), 4628 Lünen, Bismarckstr. 7. – Am 14.2. Hfd. Willy Hardtke (Seydlitzstr. 10), 2433 Ostseebad Grömitz, Blankvaterweg 32; die Gattin Olga geb. Fenske wird am 7.2. ebenfalls 79 Jahre. – Am 18.2. Hfd. Johann Kowalski (Meisenweg 5), 2165 Harsefeld, Gr. Gartenstr. 7b. – Am 21.2. Fr. Emma Neubauer geb. Fratzke (Lange 31), 433 Mülheim-Styrum, Dümptener Str. 5. – Am 24.2. Hfd. Walter Speer (Krojanker 84), 216 Stade, Am Hang 17; die Gattin Erna geb. Krüger wird am 7.2. 73 Jahre.

78 Jahre am 24.11. Hfd. Bernhard Czarnowski (Volksfürsorge-Liebentaler 2), 2359 Henstedt-Ulsburg 3, Norderstedter Str. 24, bei Jux. – Am 1.2. Hfd. Willi Halich (Uscher 6), 3410 Northeim, Dieselstr. 2; die Gattin Gertrud geb. Beckmann verw. Hoffert wird am 27.2. 76 Jahre. – Am 1.2. Fr. Martha Mausolf (Königstr. 80 u. Bahnhof Lebehnke), 401 Hilden, Hoffeldstr. 47. – Am 4.2. Fr. Else Batz geb. Zamzow (Gnesener 25), 298 Norden-Süderneuland 1, Alter Sportplatz 15. – Am 5.2. Hfd. Lisbeth Seemann (Rüster Allee 25), 2178 Otterndorf, Bahnhofstr. 1. – Am 9.2. Tankstellenb. Walter Jesse (Wilhelmplatz u. Bromberger 156), 543 Montabaur, Hermannstr. 5. – Am 11.2. Malermstr. Leonhard Mansfeld (Breite 21), 2301 Kiel-Russee, Brunnenweg 7. – Am 19.2. Fr. Hedwig Kluck geb. Hinz (Bromberger 24), 4353 Oer-Erkenschwick, Kl. Erkenschwicker 109. – Am 24.2. Hfd. Leo Prellwitz (Brauerstr.), X 523 Sömmerda/Thür., Brunnenstr. 17. – Am 28.2. Pfarrer Kurt Menard (Grünfier), 6479 Ranstadt 1, Sudetenstr. 19.

77 Jahre am 30.11. Fr. Elisabeth Thomas geb. Hülsenbeck (Gattin Kajetan T. – Sem. u. Pollnitz), 7145 Mark-Gröningen, Anton-Bruckner-Str. 7. – Am 2.2. Fr. Else Stoltz geb. Albrecht (Wiesen 11), 325 Hameln, Ostpreußenweg 21. – Am 2.2. Fr. Berta Tieseler geb. Zülz (Jägerstr. 6), 32 Hildesheim, Gartenstr. 27. – Am 3.2. Fr. Erna Abraham geb. Lange (Grabauer 4), 1 Berlin 33, Cunostr. 76. – Am 11.2. Hfd. Franz Hein (Bromberger 74), 4901 Hiddenhausen 2 üb. Herford, Hiddenhauser Weg 637. – Am 13.2. Fr. Frieda Leichnitz geb. Kühn (Garten 37), X 1803 Brandenburg-Plaue, Hans-Baimler-Str. 11. – Am 19.2. Hfd. Viktor Schiefelbein (Eichblattstr. 3), 671 Frankenthal, Gr. Lauergasse 2.

76 Jahre am 4.1. Hfd. Josef Reiche (Sem. 16/19), 4558 Bersenbrück, Dombogen 3. – Am 3.2. Fr. Antonie Strauß geb. Pfaffrath (Schönlanker 111), 4811 Oerlinghausen, Lönsweg 12. – Am 14.2. Fr. Elisabeth Quade geb. Warnke (Albrechtstr. 90), 215 Buxtehude, Friedenstr. 10. – Am 24.2. Fr. Anna Krüger (Garten 23), 8701 Aub, Bahnhofstr. 179 mit Schwester Maria.

75 Jahre am 20.1. Kfm. Erich Moutoux (Nicht Meuteux im Dez–HB). – Am 23.1. Hfd. Paul Böthin (Sem. 18/21), 435 Recklinghausen, Ortlohstr. 241. – Am 6.2. Fr. Käthe Heimburg geb. Bohm (König 70 u. Flatow), 28 Bremen, Tegeler Plate 8. – Am 8.2. Fr. Else Dehnhardt geb. Röseler (König 17), 64 Fulda 1, von Galen-Str. 41. – Am 13.2. Hfd. Benno Schwarz (Albrecht 16 –Landwirtschaftskammer, Gruppenvors. Lübeck), 24 Lübeck 1, Buxtehude-Weg 14. – Am 21. 2. Fr. Hedwig Braunsberger geb. Piehl (Bromberger 106), 78 Freiburg/Brsg., Bugginger Str. 61. – Am 23.2. Fr. Hedy Figy geb. Seibertshäuser (Schmiede 81), 23 Kiel 1, Holtenauer Str. 240. – Am 24.2. Hfd. Alfred Westphal (Alte Bahnhof 40), 5 Köln 60, Eltener Str. 5. – Am 28.2. Prof. Dr. Herbert Winkler (Milchstr. 29), 741 Reutlingen, Charlottenstr. 120.

74 Jahre am 6.2. Fr. Elisabeth Salborn geb. Schrocko (Acker 15), 2058 Lauenburg/Elbe, Am Kamp 4b. – Am 26.2. Fr. Else Holtz (Friedrichstr. 11), 282 Bremen-St. Magnus, Zum Fichtenhof 33. – Am 28.2. Hfd. Emil Plomplun (Acker 18), 35 Kassel, Westerbrugstr. 3.

73 Jahre am 4.2. Hfd. Alfred Draeger (Sem. 20/21, Schmiede Draeger), 23 Kiel 1, Hofholzallee 80. – Am 10.2. Hfd. Wilhelm-Gottlieb Primus (Wärterhaus 197 A), 1 Berlin 47, Fritz-Reuter-Allee 13. – Am 16.2. Charlotte Schott geb. Krüger (Schlosserstr. 8), 6 Frankfurt 90, Breitlacher Str. 13. – Am 20.2. Fr. Hedwig Harguth geb. Landmesser (Plöttker 46 u. König 48), 4006 Erkrath, Rathelbecker Weg 13. – Am 20.2. Hfd. Walter Rutetzki (Liebentaler 7), X 53 Weimar, Fr.-Engels-Ring 65. – Am 24.2. Fr. Gertrud Münchow geb. Münchow (Plöttker 18 u. 25), X 26 Güstrow, Gertrudenstr. 3. – Am 27.2. Hfd. Willi Papke (Acker 62), 5 Köln-Riehl, Gelsenkirchener Str. 24. – Am 28.2. Fr. Therese Fischer geb. Stengel (Kolmarer 40), 3051 Idensen Nr. 8 üb. Wunsdorf.

72 Jahre am 23.1. Hfd. Artur Müller (Sem. 20/23), 2407 Travemünde, Lembckestr. 12. – Am 6.2. Fr. Gertrud Lüdicke geb. Riebschläger (Gartenstr. 43), 4 Düsseldorf, Brunnenstr. 62. – Am 17.2. Fr. Frieda Schimmel geb. Haase (Heidestr. 10), 4 Düsseldorf-Bilk, Planetenstr. 32. – Am 28.2. Hfd. Erich Müller (Ring 28), 28 Bremen, Thüringer Str. 11. – Am 8.8. Hfd. Georg Flatau (Grenzwacht/Werkstättenstr. 1), 5 Köln 1, Am Weidenbach 20.

71 Jahre am 1.2. Fr. Else Böttcher geb. Schalla (Theodor Körner 5 u. Revierförsterei „Rudolfshof" Dyck), 2051 Neu Börnsen, Mühlenweg 9. – Am 9.2. Fr. Gertrud Rieger geb. Schultz (Saarlandstr. 5/II), 4814 Senne I, Schillingshof, Adolf Stöcker 21. – Am 15.2. Dr. Herbert Albrecht (Neue Bahnhofstr. 3), 24 Lübeck, Markt 8/9. – Am 20.2. Fr. Anna Wienke geb. Kutz (Breite 2), 8303 Gisselshausen 31 üb. Rottenburg-Laaber. – Am 26.2. Fr. Grete Heymann geb. Rach (Kl. Kirchen 6, Lederhändler), 31 Celle, Fuhrberger Str..

70 Jahre am 15.1. Hfd. Erich Neufeld (Sem. 22/25), 23 Elmshorn, Koppeldamm 14.

BDV: 17. Juni muß Nationalfeiertag bleiben

Anläßlich der Diskussion über den Tag der deutschen Einheit hat der BdV erklärt:

„Der Bund der Vertriebenen widerspricht mit Entschiedenheit der Absicht des Bundeskanzlers und des Regierenden Bürgermeisters von Berlin, den Tag der deutschen Einheit als nationalen Feiertag zu streichen. Nur wenn der 17. Juni kein Werktag ist, vermag er der Aufgabe, Mahner zur Wiedervereinigung zu sein, gerecht zu werden und wird dem grundgesetzlichen Wiedervereinigungsgebot entsprochen. Die Mitglieder des Präsidiums des Bundes der Vertriebenen haben in Veranstaltungen zum Tag der deutschen Einheit mit Nachdruck die Beibehaltung des 17. Juni als nationalen Feiertag gefordert."

Keine Sondermarke zur Vertreibung vor 30 Jahren

Bundespostminister Ehmke, gebürtiger Danziger, hat die Herausgabe einer Sondermarke zum 30jährigen Gedenken an die Vertreibung im Jahre 1975 abgelehnt. In einem Schreiben an den Vorsitzenden der Landesgruppe der CSU, Stücklen, hat der Minister seine Entscheidung damit begründet, daß die Jahresplanung für 1975 bereits abgeschlossen sei. Der Programmbeirat der Bundespost habe auch den Antrag auf Ausgabe einer Sondermarke zum Gedenken an die Rückführung Ostdeutscher auf dem Seewege abgelehnt und darauf verwiesen, daß 1965 bereits eine Sondermarke „20 Jahre Vertreibung" erschienen sei.

Wir gedenken der Toten die „Fern der Heimat" starben

Bereits am 11.5. Hfd. Marie Abendroth (5.12. 84 Jahre) in X 112 Berlin-Weißensee, Wehlener Str. 7. – Ebenfalls die ehemalige Putzfrau (Regierung) Marie Müller (14.11. 90 Jahre) in 499 Lübbecke, Altersheim, laut Postvermerk. – Am 13.5. Albert Ziebarth (Schn., Kolmarer 68) in 2179 Westerwanna üb. Otterndorf, Weststr. 69. – Am 22.8. Hfd. Hilmar Czarnowski (Schn., Liebentaler 2) mit 52 Jahren in 43 Essen-Krzy, Osterkamp 35. – Am 10.10. Meta Peach geb. Kroll (Schloppe) in 1 Berlin-Lankwitz, Ingridpfad 1, mit 77 Jahren. – Am 15.10. Emma Schmidt (Dt. Kr., Berliner 4) in X 301 Magdeburg, Olmenstedter Str. 65, mit 91 Jahren. – Am 24.10. ? Hoeft (Petznick) in 563 Schwelm, Eulenweg 7, mit 66 Jahren. – Am 28.10. Hedwig Blümke geb. Kachur (Dt. Kr., Südbahnhofstr.) in 5533 Hillesheim/Eifel mit 76 Jahren. – Im November Klara Dorau geb. Böttcher (Schn., Lange 39) mit 72 Jahren in X 209 Templin/Uckermark, Zehdenicker Str. 5. – Am 3.11. Hans-Jochen Stegemann (Lubsdorf) mit 46 Jahren in 5609 Hückeswagen, Huckinger Str. 38. – Tödlich verunglückte am 12.11. mit 28 Jahren Claus-Dieter Polzin (Sohn des Lokf. Paul Polzin, Tütz u. Schn.,) in 21 Hamburg 90, Kalischer Str. 20. – Am 23.11. mit 83 Jahren Gertrud Strutzberg geb. Geske (fehlt) in X 46 Wittenberg/Lutherstadt, Robert Koch-Str. 18. – Am 4.12. Gustav Sander (Bromberger 132) in 48 Bielefeld, August Bebel-Str. 127.

Joachim von Münchow ging für immer

Mit unserem Schlochauer Hfd. beklagen wir den überraschenden Tod unseres grenzmärkischen Hfd. Joachim von Münchow am 20. November mit 74 Jahren in Lübeck, das ihm zur 2. Heimat wurde. Als Leiter der Heimatauskunftstelle 32 für den Regierungsbezirk Schneidemühl wurde sein Name und sein Wirken für viele zu einem Begriff. Er war als Züchter und Aussteller bei jeder Herdbuchveranstaltung in der Grenzmark schon vor dem Krieg bekannt; persönlich lernte ich den Toten aber erst in der Zusammenarbeit seit den 50iger Jahren als grenzmärkische Persönlichkeit schätzen, die mit allen Fasern an der verlorenen Heimat hing und in der Hilfe für seine grenzmärkischen Ldsl. sein Lebenswerk sah.

Verständlich, daß er – wie einst Bruno Zielke die Schneidemühler – in Lübeck die Schlochauer um sich sammelte. Schon vor nunmehr 20 Jahren war er maßgeblich an der Partnerschaft zum Patenkreis Nordheim beteiligt, wurde er Vorsitzende des Heimatkreisausschusses und bis zum letzten Atemzuge galt auch seine uneigennützige und großzügige Unterstützung dem Schlochauer Heimatbuch; doch war es ihm nicht mehr vergönnt, es in den Händen zu halten.

Wir Grenzmärker haben in Herrn von Münchow einen treuen Freund und Helfer verloren, dessen Name und Werk uns zu dankbarer Erinnerung verpflichtet. –Str.–

Nach kurzer Krankheit ist unser lieber Bruder und unser guter Onkel

Walter Nickel

am 3. Dezember 1974 im 81. Lebensjahr entschlafen. Er trug sein schweres Leiden tapfer, bis der Tod ihn erlöste.

In stiller Trauer
im Namen aller Angehörigen
Bruno Nickel

2 Hamburg 55, Bredkamp 32a, den 15. Dezember 1974; früher Märkisch Friedland, Neustadt 162

Die Trauerfeier fand am 12. Dezember 1974 in der Kapelle des Blankeneser Friedhofes in Sülldorf statt.

Gott, dem Herrn über Leben und Tod hat es gefallen, unsere liebe Mutter, Groß- und Urgroßmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Hedwig Zybarth
geb. Pufahl
* 22.11.1896 + 27.11.1974

nach kurzer Krankheit heimzuholen in den himmlischen Frieden.

In stiller Trauer
Ilse Handke geb. Zybarth
Horst Handke, Oberamtsrat
Wolfgang und Karin Dorn geb. Handke
Gerd Handke – Margita Blumenthal
Markus und Andreas als Urenkel u. Verwandte.

Hamburg 60, Noldering 16a
früher: Schneidemühl, Ringstr. 30

Unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Anna Hinz
geb. Prien

ist heute nach langer, schwerer Krankheit im Alter von 72 Jahren, fern der geliebten Heimat, in Frieden heimgegangen.

In stiller Trauer
Kinder, Enkelkinder und Anverwandte

469 Herne, 14.12.1974
Am Westbach 34
früher Breitenstein

Nach langem, schweren Leiden verstarb am 6.12.74 unser lieber Vater, Schwiegervater und Opa, mein lieber Bruder, Schwager und Onkel

Gerhard Mintzlaff

im 64. Lebensjahr.

In tiefer Trauer
Bernd Dellith u. Frau Rita geb. Mintzlaff
Bodo Mintzlaff und Frau
Dr. Ali Gramse u. Frau Ursula geb. Mintzlaff
und Enkelkinder

Kalifornien
29 Oldenburg, Ellenbogen 9
3161 Ehlershausen, Waldstr. 9

Nach einem Leben voll Liebe und Fürsorge entschlief für uns unfaßbar nach kurzer Krankheit am 8. Januar 1969 mein herzensguter Mann, unser lieber Vater, Groß- und Urgroßvater

Reinhold Streek

Reichsbahnrangiermeister a.D.
im 84. Lebensjahr.

Ihm folgte nach einem Leben voll Liebe und Fürsorge für uns unfaßbar nach langer Krankheit am 23. April 1972 unsere liebe Mutter, Groß- und Urgroßmutter

Ida Streek
geb. Wegner

im 83. Lebensjahr.

In stiller Trauer
Elsa und Erwin Oppermann
Erika und Alfred Weber
Waltraud und Günter Geßwein
Irmgard Keilpfug
Botho und Ursel Streek
Enkel und Urenkel

1 Berlin 44, Weserstr. 44 u. 1 Berlin 37, Breitensteinweg 25a
früher Schneidemühl, Berliner Str. 77

Am 21. März 1973 entschlief, für uns alle unerwartet und unfaßbar, nach kurzer Krankheit mein lieber Mann, unser lieber Vati, Schwiegersohn, Schwiegervater und Opa

Botho Streek

im 46. Lebensjahr.

In stiller Trauer
Ursula Streek geb. Sunnus
Peter Dziewior
Manfred Seelig
Christa Seelig geb. Dziewior
Frieda Sunnus geb. Blöhm
und Enkel Stefan

1 Berlin 31, Bundesallee 27
fr. Schneidemühl, Berliner Str. 77

Auf dem Schloßplatz in Schwetzingen zusammengebrochen,

bewußtlos geworden und nicht mehr aufgewacht ist am 5. 12. um 12 Uhr unsere Schneidemühler Hfd. Fr. Elly Schaefer geb. Wojahn, die als gebürtige Schneidemühlerin im Textilgeschäft Neumann am Markt, dann in der KEPA als Verkäuferin und ab 1941 als Rb. Gehilfin im RAW tätig war, wo der geborene Badenser und Heidelberger Hfd. Walter Schaefer sie kennen lernte und 1942 heiratete.

Besonders tragisch ist der Tod für die jetzt 87 jährige Mutter, Fr. Anna Wojahn geb. Kaffke, die seit 7 Jahren von der Tochter im Haushalt der Fam. Schaefer gepflegt wurde und sie nun überleben mußte. Wir fühlen mit den Hinterbliebenen.

Meine liebe Frau, unsere gute Mutter und Tochter

Frau Elly Schaefer
geb. Wojahn

ist im Alter von 56 Jahren am 7. Dezember 1974 unerwartet von uns gegangen.

In stiller Trauer
Walter Schaefer
Ingrid Meyer geb. Schaefer
Anna Wojahn

6839 Schwetzingen (Baden), Rabaliattistr. 4
früher: Schneidemühl, Langestr. 25 und
Schmiedestr. 38

Heute entschlief nach langer, schwerer Krankheit mein lieber, herzensguter Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Opa, mein lieber Sohn, Bruder, Schwager, Onkel und Kusin

Alfred Weber

im Alter von 59 Jahren.

In stiller Trauer
Erika Weber geb. Streek
Gerhard Eifler
und Frau Evelyne geb. Weber
Angelika und Michael als Enkelkinder
Alwine Weber als Mutter
Erna Weber

Bielefeld, den 26. Juni 1974
Fröbelstr. 14
fr. Schneidemühl, Bismarckstr. 52

HERAUSGEBER Der Heimatbrief ist das Organ der Heimatkreise Deutsch Krone und Schneidemühl. – Er erscheint monatlich einmal.
GEGRÜNDET von Dr. A. Gramse, Zeitungsverleger W. Halb +, Pfarrer A. Loerke †.
SCHRIFTLEITUNG Albert Stroy, 2301 Schönkirchen, Postfach 8, Tel. 0 43 48/ 16 56. Stellvertretender Schriftleiter Otto Kniese, 643 Bad Hersfeld, Dudenstr. 25, Tel. 0 66 21/ 2410. Beiträge bis spätestens 25. des Vormonats nach Schönkirchen erbeten.
BESTELLUNGEN bei **Bezieherkartei:** Alexander Braun, 3 Hannover, Sallstr. 76, **oder** durch Einzahlung auf das **HB-Konto:** Postscheck Hannover, Konto 156 55 – 302 für Dr. A. Gramse-Heimatbrief, 3 Hannover; Anschrift 3 Hannover, Volgersweg 12, Tel. 0511/325295. – Einzelnummern nachlieferbar.
Bezugspreis: Jahresabonnement 20,–; halbjährlich 10,– und vierteljährlich 5,– DM. Alle Summen **voraus einzahlen.**
Anzeigenpreis: Je mm Höhe bei 9 cm Spaltenbreite 0,70 DM.
DRUCK Buchdruckerei Otto Richter, 23 Kiel 14, Schönberger Straße 68, Tel. 0431/ 725200.